

# Lodzzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 523

Sonnabend, den 2. (15.) November 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Aannahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Son- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vertikale und horizontale Anzeigen zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Adl. 2.10, für Auswärtige mit Postaufschlag einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.4. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stills angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die nebenstehende Monoparallele oder deren Raum mit 8 Kop. für Ausland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die vierseitige Monoparallele oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncen müssen nehmen Anzeigen und Stellen für die „Lodzzer Zeitung“ an. — Redakteur: B. Petersilge. — Herausgeber: J. Petersilge's Erben. — Rotationsdruckerei von J. Petersilge Petrikauer-Strasse Nr. 86

**ODEON** Graf Leo Tolstoi dessen großes Werk im Film 05690

## Der falsche Coupon.

Drama in 4 großen Teilen in Ausführung bester Schauspieler der Kaiserlichen Theater in Moskau. **Außer Programm: „Gri-Gri“.** Reizende Komödie in 2 großen Akten mit dem Liebling Prince in der Hauptrolle. — Gewöhnliche Preise.

**Casino** Eine tolle Eisenbahnfahrt. 05221

Egreifendes Drama in 3 großen Akten aus dem amerikanischen Leben. — **Ein lustiges Quintett.** Reizende Komödie der berühmten Firma „Caumont“.

**Außer Programm: „Salka“.** Große Oper von Moniuszko in 3 großen Akten in Ausführung bester Schauspieler der Warschauer Regierungstheater mit Frl. Starska und Herrn Leszczyński in den Hauptrollen.

Heute! Nur bis Montag incl.: Sensation! 05691 Sensation!

**LUONA** Nur noch heute, morgen und übermorgen! Die zweite Epoche des gewaltigen Werkes von **A. Werbitzka**, „Die Schlüssel des Glücks“ in 6 großen Teilen (3000 Meter). Beste Musik der Stadt! 05695

**Erfinder** Sie erzielen erhebliche Ersparnisse und hervorragende Resultate, wenn Sie dem Office des Inventions, Duvinage, Brüssel-Paris, die Anmeldung und Verwertung Ihrer Patente übertragen. 05221

Eine der brennendsten Fragen, sagte der Beamte, mit denen das Ministerium des Innern beschäftigt ist, behandelt die Wahlreform der Semstwo. Das bestehende Wahlsystem beruht bekanntlich auf dem Landbesitzgenuss. Dieses System bewährte sich solange, bis der Grundbesitz seinen alten Charakter beibehielt, in welchem der Groß- und Mittelgrundbesitz überwog. Im Verlauf der letzten 6 Jahre hat sich der Charakter des Grundbesitzes jäh verändert. Der große und mittlere Landbesitz nehmen schnell ab und zerfallen zu kleinen Einheiten. Unter dem Druck des Landeinrichtungsgesetzes wird der bäuerliche Gemeindegroßbesitz vernichtet, an dessen Stelle der bäuerliche Kleingrundbesitz tritt. Der neue Typ des Ackerbauers ist der eigene Pächter, der zwar noch wenig gebildet, jedoch alle Rechte zum Eintritt in die Semstwo besitzt. Der Adel, der seine Semstwosteuer auf allgemeiner Grundlage zahlt, leistet eine uneigennützig Arbeit in der Semstwo. Er war es, der Schulen, Hospitäler, landwirtschaftliche Bildung, Deckpunkte und vieles andere für die Bauern getan hat. Diese ganze Kulturarbeit der Semstwo erscheint gefährdet. Wir haben Beispiele, aus denen hervorgeht, daß die Semstwo dort in Verfall geriet, wo ihre gebildeten Mitarbeiter durch Bauern verdrängt wurden, die alle Kredite für Kulturzwecke, wie Schulen, Hospitäler und agronomische Zwecke sofort einschränkten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Bauern in der vollen Selbstverwaltung eine nützliche Kraft darstellen, weil sie sparsame Wirte sind. In der Semstwowirtschaft dürfte diese Sparsamkeit zuweilen schädlich wirken. Unter ihrem Einfluß läßt sich ein Kulturrückschritt befürchten, der uns um einige Jahrzehnte zurückbringen kann. Von Jahr zu Jahr tritt ein immer jähbarer werdender Mangel an Kulturelementen hervor; was durch die Semstwoahlen bestätigt wird. Die reichen der gebildeten Semstwoarbeiter tragen sich. Ein Teil von ihnen ist in den Staatsdienst getreten und ein anderer hat seinen Grundbesitz verkauft und sein Wahlrecht verloren. Es gibt Kreise, in denen man kein Duzend gebildeter Wirte aufbringen kann. Das ist das Resultat der Agrarrevolution. Unter diesen Bedingungen liegt keine Verantwortung vor, das alte Wahlsystem beizubehalten. Die ständischen Wahlen erscheinen zwecklos. Wir stehen hier vor einem Wendepunkt und sind im Begriff, die ständischen Wahlen einzuführen. Diese Frage wird vom Ministerium des Innern ausgearbeitet.

Was das Pressegesetz betrifft, so ist es in großen Zügen bekannt. Vorgezogen sei, daß die Regierung keinerlei Senjur der Meera in

ber Reichsduma plant. Die Polizeireform strebt eine engere Unterstellung der Polizei und Gendarmerie unter dem Gouverneur an. Bisher stand die Gendarmerie gleichsam isoliert da, was zu vielen Mißverständnissen führte. Wir sind auf starke Einwände gegen die Einführung eines administrativen Strafverfahrens gefaßt, doch wird dem von der Polizei bestrafte Bewohner der gerichtliche Klageweg offen gelassen. Die Reform strebt außerdem eine Verbesserung der materiellen Lage der Polizei und die Heranziehung gebildeter Elemente an, welche die Gewähr für eine gesetzmäßige und ordentliche Arbeit der Polizei leisten.

In bezug auf die Reform der Städteordnung wird gleichfalls die Einführung eines Steuer-Klassenystems für die Wähler geplant, um weitere Bevölkerungskreise als bisher zu den Wahlen heranzuziehen.

Auf die Frage, ob der zwischen Reichsduma und den Ministern herrschende Konflikt bald beigelegt werden würde, antwortete der Beamte, daß keine Aussicht für eine baldige Beilegung und den Eintritt des alten Verhältnisses vorhanden sei! Das Präsidium der Reichsduma könnte allerdings von sich aus manches zur Lösung des Konfliktes tun.

Diese Mitteilungen verdienen bis auf die entstellten Angaben über die Press- und Polizeireform, eine gewisse Beachtung.

**Neue Schlager in Postkarten**

sind soeben eingetroffen.

**J. Petersilge's**  
Papierhandlung  
Lodz,  
Petrikauerstr. Nr. 123.  
05380

**Mode-Salon M-me Michel**  
befindet sich jetzt Nikolajewskajastr. Nr. 50, Ecke Ramot, 1. Etage und empfiehlt Hüte aller Art sowie englische und Pariser-Modelle. 3340  
Dorfselbst können sich Lehrlinge melden.

Präm. u. gold. Medaille a. d. Bow.- u. Industr.-Ausstell. 1912  
**Kefir** bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke  
**W. DANIELECKI,**  
von K. Zycki Petrikauer-Strasse Nr. 127. 02613

**Dr. Wolynski**  
Petrikauerstrasse Nr. 89,  
Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten,  
Zemischer Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hübner) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchiastomie, elektrisches Licht, Bäder. — Sprechstunden: 10-12 und 4-6, Sonntags 10-12. 04402

**Zahnarzt 04037**  
**A. Censar**  
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-37.  
**MERAN** Bahnhof Grauer Bär. Neues feines bürgerliches Haus; Auto zur Verfügung. 05536 (Südtirol).

**Bevorstehende Reformen.**

Ueber bevorstehende Reformen hatte ein Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ eine Unterredung mit einer leitenden Persönlichkeit des Ministeriums des Innern. In dieser Unterredung wurden, wie der „Golds“ referiert, bevorstehende Reformen auf dem Gebiete der Selbstverwaltung, der Presse und der Polizei berührt. Auch über die innere Lage im Reiche und über die Beziehungen der Regierung zur Reichsduma wurde gesprochen.

**Laboratorium Magister N. Schatz**  
Petrikauerstrasse Nr. 37.  
Analysen medizinische: Harn, Blut, Auswurf etc. — Chemisch-technische: Wasser, Del, Fecette etc. 04470

**Echtes Mineralwasser Vichy**  
Französische Staatsquellen  
CELESTIN GRANDE-GRILLE HOPITAL.  
Vorsicht mit einer Schutzmarke. Man verlange mit d. blauen Streifen, wie nebenan.  
08097

**Die Wahrheit über Huerta.**

Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht ein Interview mit dem mexikanischen Staatsmann Miguel Covarrubias, der bis vor kurzem Gesandter in Petersburg war und seinen dortigen Posten wegen Meinungsverschiedenheiten mit Huerta verließ. Die Unterredung gewinnt dadurch an Interesse, daß Covarrubias jüngst vom amerikanischen Präsidenten Wilson als ein möglicher zukünftiger Präsident von Mexiko bezeichnet worden ist.

Auf die erste Frage nach der gegenwärtigen Ausdehnung der Revolution antwortete der Diplomat: Mexiko setzt sich aus 27 Provinzen zusammen, und in nur fünf von diesen gilt unbedingt das Machtwort des Generals Huerta. Die übrigen sind entweder vollkommen in Händen der Rebellen oder teilweise von ihnen besetzt. Der aufgeregteste Teil des mexikanischen Volkes ist zweifellos auf der Seite der Rebellen, und zwar vor allem die Bevölkerung im Norden des Landes. Die Rebellen haben jüngst eine bedeutende Stärkung dadurch erlangt, daß General Angeles zu ihnen über-

gegangen ist. Dieser General ist einer der tüchtigsten Männer in Mexiko, und General Carranza hat ihn zum Kriegsminister in revolutionären Kabinett ernannt. Er war zuletzt Kommandant der Militärakademie.

General Carranza, der Führer der Rebellen, besitzt das volle Vertrauen aller Gegner Huertas, und er verfügt über ungefähr 80,000 Mann. Man darf jedoch nicht vergessen, daß den Rebellen der Bezug von Waffen und Munition sehr erschwert wird und sie zum großen Teil auf das angewiesenen sind, was sie von den Regierungstruppen erobern. Huerta behauptet, daß er ein etwa gleich starkes Heer habe, aber seine Soldaten sind fast nur Söldner, die er hoch bezahlen muß, um sie bei sich zu behalten. Er hat ihren Sold wiederholt erhöhen müssen und zahlt jetzt dem gemeinen Mann nicht weniger als zwei Rubel pro Tag. Die Rebellen hingegen kämpfen nicht um Geld, sondern um die Zukunft ihres Vaterlandes.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß Huerta ein starker Mann sei. Anfangs hatte er einige befähigte Männer um sich, und das Volk hoffte, daß unter ihrem Einfluß seine Regierung von einigem Nutzen für das Land sein würde. Wo sind diese Männer jetzt? Huerta hat sie entweder eingekerkert oder in die Verbannung getrieben, weil er sie fürchtete. Er wußte, daß er sich nur als Diktator behaupten konnte. Die weitere Entwicklung der Dinge ist nicht leicht vorauszu sehen. Ich für meinen Teil glaube aber, daß Huerta, wenn er sich isoliert sieht, einen Ausweg finden wird, sein Amt niederzulegen, ohne sich dabei allzu viel zu vergeben. Er könnte beispielsweise einen Staatsmann, der das Vertrauen des Volkes genießt, zum Minister des Äußeren ernennen. Da die Stellung des Vizepräsidenten gegenwärtig unbesetzt ist, würde der Minister des Äußeren automatisch Präsident werden, wenn Huerta sich dann entschließen sollte, zurückzutreten. General Carranza würde ein sehr guter Präsident sein, aber der Mann, der die Stellung am besten ausfüllen würde, ist zweifellos Senor Iglesias, dessen Name in diesem Zusammenhang auch vom Präsidenten Wilson genannt worden ist. Er ist 55 Jahre alt, Jurist und Senator, und hat sich während der Regierung von Diaz vor der Politik ferngehalten, weil er als echter Demokrat Gegner einer Militärdiktatur war. Huerta täte am besten, ihn zum Minister des Äußeren zu ernennen und auf diese Weise einen ehrenvollen Rückzug vorzubereiten.

Newyork, 15. November. (Eigenmeldung.) General Huerta hat bei einer japanischen Waffenfabrik 20,000 Gewehre und Bajonette bestellt. 10,000 sollen noch in diesem Monat, der Rest im Laufe des Januars geliefert werden.

Beracruz, 15. November. (Eigenmeldung.) Das amerikanische Geschwader liegt auf der Außenreede vor dem Hafen. Im Hafen selbst liegt nur ein Panzerkreuzer und ein leichter Kreuzer. Die amerikanischen Seeleute, die an Land gegangen waren, sind nicht belästigt worden.

Newyork, 15. November. (Eigenmeldung.) Der Präsident Wilson hat der Presse eine Mitteilung zugehen lassen, daß er nicht beabsichtigt, eine öffentliche Erklärung über die Stellung der Vereinigten Staaten zur mexikanischen Regierung abzugeben. Er glaubt, daß die Dinge in Mexiko binnen kurzer Zeit unter einer günstigeren Perspektive erscheinen würden. Auf die Frage, was er darunter versteht, erklärte Wilson, daß er damit die endgültige Beiseitigung Huertas und seiner Freunde meine.

Newyork, 15. November. Das Ultimatum an Huerta hat der Spezialgesandte Lind Mittwoch früh in aller Form durch den amerikanischen Geschäftsträger D'Shaughnessy überreicht. Die diplomatischen Beziehungen sind nun, nachdem Huerta die Aufforderung, den Zusammentritt des neuen Kongresses zu verhindern, unbeachtet gelassen hat, tatsächlich abgebrochen. Siebzig amerikanische Angestellte der Water Pierce Oil Company verließen in drei Sonderzügen die Stadt Mexiko, um sich über Veracruz nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Der Sondergesandte Hale verhandelt jetzt im Auftrag Wilsons mit dem konstitutionalistischen Carranza. Wilson wird binnen kurzem seine angekündigte Erklärung über die Mexikofrage der Öffentlichkeit übergeben und aus dem diplomatischen Korps ziehen.

**Politik.**

**Inland.**

Krisengerüchte ohne Ende. Die Krisengerüchte wollen nicht verstummen. Fast jede Woche tauchen immer neue auf. Dabei darf der Umstand nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß diese Gerüchte zum großen Teil aus Kreisen stammen, die gewöhnlich mit den An- und Absichten der in Betracht kommenden Kreise vertraut sind und die häufig selbst einen Einfluß auf die Entscheidungen ausüben. Die Gerüchte von einem bevorstehenden

Rücktritt des Ministerpräsidenten W. N. Kofowjow, von denen vor längerer Zeit bereits geschrieben wurde, werden nach wie vor als durchaus begründet bezeichnet. Es sei nur eine Frage der Zeit, wann die Dimission erfolgen wird. Nun tritt, nach einer Meldung der „Rig. Adsch.“ mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß ein bevorstehender Rücktritt des Kriegsministers, und zwar soll General Stuchomlinow selbst seinen Abschied aus rein persönlichen Motiven erbitten. Da in absehbarer Zeit der Posten des Warschauer Generalgouverneurs vakant werden dürfte — der gegenwärtige Generalgouverneur von Warschau General Skalon leidet an Krebs und trägt sich mit Rücktrittsgedanken — so sucht General-Adjutant Stuchomlinow rechtzeitig um die Ernennung auf diesen Posten nach. Die Motive sind, wie gesagt, rein persönlicher Natur.

**Eine Weills-Interpellation.**

Bald nach Beginn der Gerichtsverhandlung wurde in Kreisen der R.-D.-Partei die Einbringung einer Interpellation, nach Beendigung des Prozesses, beschloffen. Zu diesem Zweck wurde bei der R.-D.-Fraktion eine Kommission eingesetzt, die eine derartige Interpellation motivieren sollte. Gleichzeitig wurde der Beschluß erfaßt, dahin zu wirken, daß eine Weills-Interpellation von der gesamten Opposition, die Sozialdemokraten natürlich ausgeschlossen, eingebracht werde. Als Ausgangspunkt sollte Art. 67 der Grundgesetze dienen, der dahin lautet, daß nicht nur den christlichen ausländischen Konfessionen die Glaubensfreiheit gewährleistet wird, sondern auch den Juden, Mohammedanern und den Heiden. Da nun nach Ansicht der Befürworter einer Weills-Interpellation die Staatsanwaltschaft ihre Anklage auf den Ritualmord aufbaut hat, so sei dadurch der Art. 67 verletzt und die jüdische Religion angegriffen worden. Die Arbeitsgruppe, mit der Verhandlungen gepflogen worden waren, wollte die gemeinsame Einbringung der Interpellation nicht abwarten und beschloß, selbstständig vorzugehen. Sie wollte ihre auf derselben Grundlage aufgebaute Interpellation am Mittwoch einbringen, konnte aber augenscheinlich die erforderliche Anzahl der Unterschriften — 30 — nicht zusammenbringen, da die Arbeitsgruppe zusammen mit den Sozialdemokraten bloß 24 Stimmen aufweist, die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder vorausgesetzt. Die konstitutionellen Demokraten hatten beschloffen, falls die Erdowitsch ihre Interpellation doch einbringen, zusammen mit den Progressisten eine Weills-Interpellation einzubringen. Nun wird voraussichtlich doch noch eine gemeinsame Interpellation der Opposition zustande kommen.

**Husland.**

**Frankreich und der albanische Konflikt.**

Die Fehde zwischen der italienischen und französischen Presse, die sich seit dem italienisch-österreichischen Schritt in Athen entspannen hat, wird immer lebhafter. Die Zeitungen in Rom und Mailand werfen der französischen Diplomatie italienfeindliche Haltung in der albanischen Frage vor und erinnern daran, wie oft Italien während der östlichen Krise die französische Politik hindernd auf dem Wege gefunden hat. Sie betonen, daß weder England noch Rußland dem österreichisch-italienischen Vorgehen bei der Abgrenzung des neuen Balkanstaates Schwierigkeiten entgegen gesetzt haben, und daß der einzige Protest vom Duai d'Orsay ausgegangen ist. Der „Temps“ entladet seine Wut in einem Leitartikel. Frankreich sei in der albanischen Frage stets mit den beiden anderen Entente-mächten Hand in Hand gegangen. Das Blatt kann seinen Verger über das intime Einvernehmen zwischen Österreich und Italien nicht verbergen und meint: „Die öffentliche Meinung in Italien wird augenblicklich von einer Art Imperialismus beherrscht, der ihrer sonstigen politischen Besonnenheit nicht entspricht. Sie regt sich über das geringste Hindernis auf, das ihr in ihrem zügellosen Elan entgegentritt. Eine Gemeinsamkeit des Ehrgeizes reizt Italien jetzt in Albanien zu einer Aktion hin, die mit der österreichischen parallel verläuft. Die Antipathie des italienischen Volkes gegen Österreich hat der römischen Diplomatie oft Sorgen gemacht. Aber es wäre ein schlechtes Vorgehen, wenn man in gewissen Kreisen diese populären Instinkte jetzt auf eine andere Bahn lenken wollte, um eine Verständigung zwischen Wien und Rom zu erleichtern.“ Der „Temps“ wird wenig Glück mit dem Versuch haben, Österreich und Italien gerade jetzt auseinander zu bringen.

**Aus dem Reiche.**

St. Petersburg. Quarantäne und Todesstrafe. Stechbrieflich verfolgt werden, dem „Denj“ zufolge, zwei Bauernburschen, Wassilewitsch und Grudnow, die am 18. Oktober aus dem unter Quarantäne erklärten pestverseuchten Dorfe Gromoslawki im Dongebiet geflüchtet sind. Gemäß § 832 des Strafgesetzbuches steht hierauf Todesstrafe. Moskau. Ein Repinsches Gemälde als Bästideklaration. Vor einigen

Tagen hat J. J. Repin in Moskau geweißt, wo er beim Besuch des Restaurants „Slawjanski Basar“ das Augenmerk auf sein großes Gemälde „Russische Komponisten“ richtete, welches im großen Saal des Restaurants über dem Büfett einen Platz gefunden hat. Das Bild ist im Jahre 1872 gemalt und stellt Glinka, Rubinstein, Sjerow und Dargomyßki dar. Es ist unbekannt, wie es in das Restaurant gelangt ist, zu dessen Inventar es nunmehr gehört, mit dem es zusammen eine Rantion für die rechtzeitige Geldzahlung an das Haus der Synodalbehörde darstellt, in dem sich das Restaurant befindet. Das Gemälde ist so ungünstig gehängt, daß man es kaum zu erkennen vermag, und ist allerhand Unbilden ausgesetzt, wie der Einwirkung von Tabakrauch, Küchenqualm usw. Die Aktiengesellschaft der Zeplyje Njaby sucht nun beim Synodalreferat um die Erlaubnis nach, das Gemälde zu entfernen. Repin soll dem Mosk. Diktat zufolge gefunden haben, daß sich das Gemälde trotz alledem verhältnismäßig recht gut erhalten hat.

Kiew. Grusenberg wurde außerordentlich herzlich gefeiert, es wurde ihm eine Adresse dargebracht und er wurde buchstäblich mit Blumen überschüttet. Weills ist zu Hause. Es kommen Begrüßungstelegramme an ihn von allen Ecken und Enden der Welt. Aus Petersburg haben Kinder an ihn telegraphiert. Die christlichen Gefangenen im Gefängnis riefen zum Abschied: „Sei gesund und bete für uns, reine Seele!“ Die Convoisoldaten und Gefängnisaufseher drückten ihm die Hand. Rasjowski schwört, er werde den Mord aufdecken; er habe bisher, um Weills nicht zu schaden, die äußersten Mittel nicht angewendet. Die jüdische Gemeinde stiftete ihm die juristische Fakultät der Universität ein Grusenberg-Stipendium; sie wird ihm außerdem dafür, daß er so würdig gegen die furchtbare Anklage verteidigt hat, eine kleine Epica darbringen.

**Lokales.**

Lodz, den 15. November.

**Zum Aufenthalt des Ministers der Volksaufklärung in Lodz.**

K. Bereits gegen 7 Uhr früh begannen sich auf der Lodzjer Station der Warschauer-Kalischer Bahn die Vertreter der administrativen und Schulbehörden zu versammeln. Es trafen ein: Der Chef der Lodzjer Garnison, General-Major Wassiljew, der Stadtpräsident Wirlk. Staatsrat Pienowski, der Polizeimeister Kapitän Tsch esnadow, der Gendarmenchef Oberleutnant Leontowitsch, der Chef der Lodzjer Schuldirektion Wirlk. Staatsrat Wielajew, die Inspektoren der Volksschulen Schtscheglow, Korcjocha und Dmitriuk, die Direktoren der mittleren Lehranstalten Staatsrat Diaczlow-Darassow, Wirlk. Staatsrat Probrahenski, Staatsrat von Grundström, von Elz, Staatsrat Siennil, sowie die Ehrenstadträte des Lodzjer Magistrats Karl Eisert und Moris Pognanski.

Nach 8 Uhr traf auch Se. Excellenz der Petrikauer Gouverneur, Wirklicher Staatsrat Kammerherr Jaczewski auf der Station ein. Sämtliche Personen nahmen im Wartesaal 1. Klasse Platz. Um 8 1/2 Uhr empfing Geheimrat Rasso im Salonwaggon den Petrikauer Gouverneur sowie den Garnisons-Chef General-Major Wassiljew, sodann den Stadtpräsidenten und die Ehrenstadträte Eisert und Pognanski. Der Minister interessierte sich für den Stand des Schulwesens in Lodz und fragte ob auch genügend technische Schulen in Lodz vorhanden sind. Darauf empfing der Minister den Chef der Lodzjer Schuldirektion Wirlk. Staatsrat Wielajew, der über die Lage der Volksbildung im Petrikauer Gouvernement referierte.

Um 9 Uhr früh entstieg der Minister dem Salonwaggon und ließ sich durch den Kurator die übrigen ihn auf dem Perron erwartenden Persönlichkeiten vorstellen. Gleich darauf nahm Se. Hohe Excellenz und die ihn begleitenden Personen in den von den hiesigen Fabrikanten zur Verfügung gestellten Automobilen Platz und fuhren zur Visitation der Schulen.

Die erste Visite des Ministers galt dem Lodzjer Lehrerseminarium an der Evangelischenstraße. Hier wurde Se. Hohe Excellenz vom Inspektor des Seminars empfangen. Darauf wohnte er dem russischen Unterricht in der bei dem Seminar befindlichen einlässigen Schule bei, worauf er die 2. Klasse des Seminars besuchte. Der Minister sprach hier seine Befriedigung aus. Hiernach wurden dem Minister die Lehrer vorgestellt.

Sodann begab sich Se. Hohe Excellenz nach der städtischen vierklassigen polnischen Elementarschule Nr. 11, Konstantinerstr. 51 dessen Leiter Herr Nfialewicz ist. Hier wohnte er dem Unterricht in mehreren Klassen bei. Dann besuchte er die allgemein russische städtische Elementarschule Nr. 1 an der Schulischen Passage Nr. 34, dann die städtische deutsche Elementarschule Nr. 10 an der Panslawstraße Nr. 44, ferner die 7klassige polnische Mädchenschule von Pientkowska an der Wolczanskastraße Nr. 55. Darauf fuhr der Minister nach dem Mädchengymnasium an der Dlugastrasse Nr. 29. Hier wurde der Minister vom Direktor des Gymnasiums, Staatsrat Probrahenski empfangen. Der Minister wohnte dem Unterricht in mehreren Klassen bei und ließ sich das Lehrpersonal vorstellen. Von hier aus fuhr Se. Hohe Excellenz nach dem Deutschen Reformatoryngymnasium, wo er um 12 Uhr mittags eintraf.

Minister Rasso wurde vom Direktor der Anstalt Herr von Elz sowie dem gesamten Kuratorium der Anstalt mit dem Präses Herrn Manufakturat E. Leonhardt und Vizepräses Dr. Louis Schweikert an der Spitze begrüßt. Der Direktor von Elz überreichte dem Minister einen Rapport über die Schule. Hierauf stellte Herr von Elz sämtliche Mitglieder des Kuratoriums vor. Nach Besichtigung des wundervollen Gebäudes begab man sich in die Aula. In diesem Raum waren sämtliche Schüler der Anstalt, die Lehrer, und Lehrerinnen derselben versammelt. Am Eingang fiel das prächtige Porträt Sr. Majestät des Kaisers auf. Auf ein Zeichen wurde von dem Sängerkor der Schule die Nationalhymne gesungen und dreimal wiederholt. Unter nicht endenwollenden Hurras wurde des Herrschers unseres Vaterlandes gedacht. Hierauf folgte die Begrüßungsrede in russischer Sprache durch den Vizepräses Herrn Dr. Louis Schweikert im folgenden Wortlaut:

„Eure Hohe Excellenz, Hochgeehrte Herren! Gestatten Eure Hohe Excellenz, daß ich Sie im Namen des Kuratoriums des deutschen Gymnasiums in den Mauern unserer Lehranstalt begrüße. Wir haben das erste Mal die Ehre, Sie, Hohe Excellenz, in unserer Vaterstadt Lodz und in dem Gebäude unseres Gymnasiums begrüßen zu können. Dieses Ereignis soll uns in Erinnerung bleiben und mit goldenen Lettern in den Annalen unserer Lehranstalt eingetragen werden, welche gleichsam als junge Pflanze unter Ihrer hohen Protektion sich entwickeln darf. Wir sind Ihnen dafür dankbar, daß unsere Lehranstalt auf gleicher Stufe mit den übrigen Lehranstalten des Reiches gestellt ist. Wir hoffen, das hohe Vertrauen, das Sie uns, dem Kuratorium der Lehranstalt, der ganzen deutschen Gesellschaft der Stadt Lodz durch die Erteilung der Rechte erwiesen haben, wofür wir Ihnen noch den herzlichsten und tiefsten Dank auch der künftigen Generation der Schüler aussprechen, zu rechtfertigen. Empfangen Sie, Hohe Excellenz, vor allem unseren heißen Dank und die Versicherung, daß unser Bestreben jetzt und in Zukunft sein wird, daß in dieser Lehranstalt Schüler erzogen werden sollen, welche treue Diener des Thrones und des Vaterlandes sein sollen und dem künftigen Aufblühen und Gedeihen unseres großen russischen Vaterlandes ihr Scherflein widmen sollen.“

Hierauf erwiderte Geheimrat Rasso daß er sich hier sowohl als auch in anderen Lodzjer Schulen überzeugen konnte, wie aufrichtig und ehrlich die ganze Lodzjer deutsche Gesellschaft bestrebt ist, das Schulprogramm zu erfüllen und die Schulen zur Blüte zu bringen. Nach der ersten Ansprache sowohl als nach der Rede des Ministers wurden wiederholt Hurras auf das Wohl des Ministers ausgebracht. Sodann machte er sich mit den Lehrern und Schülern bekannt und ließ sich einige Sieder vortragen. Der Minister erließ hierauf sämtliche Schüler, nachdem er noch dem Turnen einiger Riegen beigewohnt hatte. Hierauf fand ein kurzes Frühstück im Sitzungssaal des Kuratoriums statt. Der Minister und seine Begleiter schieden hochbefriedigt aus der Anstalt. In den Annalen der Schule wird dieser Besuch mit goldenen Lettern eingetragen.

Darauf begab sich der Minister Rasso nach Alexandrow und besuchte die evangelische Schule. Er traf kurz nach 1 Uhr mittags dort ein.

Vom Tage.

Das vorhistorische Gräberfeld in Wilczyca.

In dem vor einigen Monaten in der 'Wodner Zeitung' erschienenen und von einem unserer Redaktionsmitglieder verfaßten Feuilleton 'Ein vorhistorisches Gräberfeld' wurde auf das im Dorfe Wilczyca, Kreis Lenczyca, befindliche riesige vorhistorische Gräberfeld und auf dessen beispiellose Vernachlässigung, wie Förderung seitens der Bewohner jenes Dorfes aufmerksam gemacht.

Damit nun auch die zuständige Behörde auf dieses interessante Denkmal der Vorgeschichte unseres Landes ihr Augenmerk richte und die nötigen Maßregeln ergreife, um der Zerstörung Einhalt zu gebieten, sowie ferner dieses Gräberfeld sachwissenschaftlich zu untersuchen, machten wir unter Einsendung unseres oben erwähnten Feuilletons nebst einiger photographischer Aufnahmen die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Petersburg auf das Wilczycaer Gräberfeld aufmerksam.

Wie uns nun jetzt ein Schreiben der Akademie vom 29. Oktober (11. November) sub Nr. 2590 in Kenntnis setzt, ist unser Schritt nicht ohne Erfolg geblieben, denn das von uns der Akademie übersandte Material ist der Kaiserlichen Archäologischen Kommission in Petersburg überwiesen worden.

Allem Anschein nach, wird nun für das Wilczycaer Gräberfeld der Tag anbrechen, wo es aus seiner tausendjährigen Vergessenheit herausgerissen und der Wissenschaft wertvolles Material liefern wird.

Hoffen wir, daß dies in Bälde geschehen möge.

Le Grak.

Die Tätigkeit unserer Versicherungs-Gesellschaften. (Fortsetzung).

Die Einnahmen aus der Versicherung gegen Feuer stiegen vom Jahre 1908 von 67,7 Mill. Rubl. bis zum Jahre 1912 auf 81,3 Mill. Rubl.; die Lebensversicherungen von 18,6 Mill. Rubl. auf 28,2 Mill. Rubl. Die Transport-Versicherungen stiegen von 9,3 Mill. Rubl. auf 12,6 Mill. Rubl. Die Versicherungen gegen Unfälle gingen von 3,5 Mill. Rubl. auf 3,4 Mill. Rubl. zurück. Angenommene Rückversicherungen stiegen folgendermaßen: gegen Feuer von 55,6 Mill. Rubl. auf 87,8 Mill. Rubl.; Transporte von 3,6 Mill. Rubl. auf 7 Mill. Rubl.; Lebensversicherung von 0,1 Mill. Rubl. auf 0,2 Mill. Rubl.; Unfälle blieben unverändert auf 0,1 Mill. Rubl. Uebergebene Rückversicherungen: gegen Feuer von 60,3 Mill. Rubl. auf 77,2 Mill. Rubl.; Transporte von 5,6 Mill. Rubl. auf 10,2 Mill. Rubl.; Unfälle 0,5 Mill. Rubl. für jedes Jahr und Lebensversicherung von 0,9 Mill. Rubl. auf 1,8 Mill. Rubl. Prämien für eigene Rechnung verteilen sich wie folgt: für Feuer im Jahre 1908 — 63 Mill. Rubl., im Jahre 1912 — 91,7 Mill. Rubl.; Lebensversicherung — 17,8 Mill. Rubl. und 25,6 Mill. Rubl.; Transportversicherung 7,3 Mill. Rubl. und 9,4 Mill. Rubl.; Unfälle 2,8 Mill. Rubl. und 3,1 Mill. Rubl. Die Verluste der Gesellschaften betragen im Jahre 1908: durch Feuer 84,1 Mill. Rubl.; Lebensversicherung 13,6 Mill. Rubl.; Transporte 9,5 Mill. Rubl.; Unfälle 2,3 Mill. Rubl.; im Jahre 1912 betragen die Ziffern in gleicher Reihenfolge: 118,5 Mill. Rubl., 16,3 Mill. Rubl., 13 Mill. Rubl., 2,4 Mill. Rubl. Die Verluste, die auf die Rückversicherung entfielen, waren folgende: Feuer 42,2 Mill. Rubl. und 56,7 Mill. Rubl.; Leben 0,7 Mill. Rubl. und 0,5 Mill. Rubl.; Unfälle 0,3 Mill. Rubl. und 0,4 Mill. Rubl.; für eigene Rechnung für die gleichen Versicherungszweige, lauten die Ziffern: 41,9 Mill. Rubl. und 61,8 Mill. Rubl., 5,6 Mill. Rubl. und 5,9 Mill. Rubl., 12,9 Mill. Rubl. und 15,8 Mill. Rubl. und 2 Mill. Rubl. in jedem Jahr für Unfälle. Die beiden letzten Gruppen der Ziffern zeigen, daß die Feuerversicherungen an erster Stelle stehen, die Lebensversicherungen an zweiter Stelle; ist die Rückversicherung gegen Feuer mit bedeutenden Ziffern vertreten, so ist sie gegen Leben nur mit kleinen Summen notiert; die Verluste, die auf Rückversicherung entfielen, vergrößerten sich im Jahre 1912 im Vergleich zum Jahre 1908 in drei Richtungen der Versicherung, nur die Rückversicherungen gegen Leben verringerten sich; die Verluste auf eigene Rechnung waren in allen Zweigen unverändert und nur bei der Unfallversicherung waren sie gestiegen, während die Summe der angezeigten Verluste bei der Feuer- und Transportversicherung dagegen sehr wenig. Die Kapitalien und Reserven der Prämien der Versicherungen ergaben 533,4 Mill. Rubl., aus dieser Zahl entfielen auf die Allianz-Versicherungen 340,4 Mill. Rubl., auf Lebensversicherungen 82,7 Mill. Rubl., auf gegenseitige städtische Versicherung und andere Gesellschaften 82,7 Mill. Rubl., auf Person- und Emental-Kassen der Landwirte 29 Mill. Rubl., auf Gouvernements-Versicherungen 16,2 Mill. Rubl., Versicherungen im Königreich Polen 14,6 Mill. Rubl. und auf andere Organisationen 2 Mill. Rubl. ('Kosijka').

Gedenket der Armen! (Eingesandt). Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem

schönsten aller Feste, dem lieben Weihnachtsfeste. Schon regen sich geschäftig die fleißigen Hände zu geheimer Liebesarbeit, schon träumen unsere Kleinen vom strahlenden Christbaum und von den vielen schönen Sachen, die ihnen das Christkind bringen wird. So beschäftigt sich auch die Verwaltung unseres Armenhauses, dem über 300 Greise und Greisinnen in seinem Asyl anvertraut sind, mit den Vorbereitungen zur Weihnachtsbescherung. Aber bescheren kann nur derjenige, der die Mittel dazu hat, und wenn sie fehlen, muß er zu anderen bitten gehen. Doch darin liegt ja gerade der Segen des Reichtums, daß er durch seine Gaben die Hilfsbedürftigen und Elenden wieder froh macht. Die Verwaltung des Armenhauses, die keine eigene Mittel besitzt und ohne fremde Hilfe und Unterstützung ihre schwere Aufgabe unmöglich erfüllen kann, bittet daher auf diesem Wege um Liebesgaben, die ihr die Beförderung für die Insassen des Asyls ermöglichen sollen. Pöfentlich wird diese Bitte des Armenhaus-Komitees, an das in diesem Jahre ganz besonders große Anforderungen gestellt werden, nicht unerhört verhalten, sondern alle diejenigen Bürger unserer Stadt, welche mit irdischen Gütern versorgt sind, veranlassen, Herz und Hand aufzutun, um nach Möglichkeit die Ziele und Bestrebungen des Komitees zu unterstützen. Gaben jeder Art, sei es in barem Gelde, oder auch in Naturalien, werden mit größtem Dank in der Kanzlei des Armenhauses, Dzielnastr. Nr. 52, sowie auch bei Herrn E. Fischer, Petrikauerstraße Nr. 124, entgegengenommen.

Vorsitzender des Armenhaus-Komitees: M. Sprzącowski.

Verbilligung der Soldatenbriefe. Die Progressivfraktion der Reichsduma hat ein Projekt eingebracht, in dem auf die Notwendigkeit der Verbilligung der Soldatenbriefe hingewiesen wird. Darnach sollen an die Unteroffiziere der Armee und Flotte, bis zum Feldwebel einschließlich, adressierte geschlossene Briefe bis 60 Gramm Gewicht sowie auch von diesen Unteroffizieren durch die Militärkommandos abgehenden Briefe mit 3 Kop. und Postkarten mit 1 Kop. frankiert werden. Selbsttransferte bis 25 Rubl., an die Unteroffiziere gerichtet, werden mit 5 Kop. bezahlt. Für Paketsendungen ohne Wert bis 10 Pfund wird eine Gebühr von 10 Kop. erhoben.

x. Die städtische Selbstverwaltung des Königreichs Polen im Reichsrat. Wie aus Petersburg berichtet wird, wurde gestern den Mitgliedern des Reichsrats das Material in Sachen des Weschenswurfs über Einführung der städtischen Selbstverwaltung im Königreich Polen überreicht.

S Die bautechnische Kommission bestehend aus dem Vizepräsidenten Herrn Andrejew, dem Präfekten des 2. Polizeibezirks, dem Baumeister Silberberg, dem Maurermeister GONDYAREF und dem Zimmermeister Nowicki, besichtigte die hölzernen Gebäude an der Gzierskastr. 22, an der Gzierskastr. 24 und an der Gzierskastr. 26. Die Gebäude erwiesen sich als baufällig, so daß die Verbilligung getroffen wurde, sie abzutragen.

Zum Bellis-Prozess. Zum Spruch der Geschworenen im Bellisprozeß erzählt der aus Kiew in Petersburg eingetroffene Abgeordnete Sawenko folgendes: Die erste Frage des Gerichts (Er mordete Juschitschinski auf der Saizewich Fabrik) beantworteten 8 Geschworene bejahend, 4 verneinend; auf die 2. Frage, ob Bellis der Mörder ist, beantworteten zuerst 5 Geschworene verneinend, 7 bejahend. Da aber einer von den Geschworenen in seiner Erklärung der Schuldfrage 'Schwanfend' war (es wird der Name Dglobin genannt), so ließ dieser Schwankende sich überzeugen, auf die Seite der Preisprechenden überzugehen, und so wurde Bellis mit 6 gegen 6 Stimmen freigesprochen.

x. Ermäßigung der Transportsteuer. Die Transportsteuer, die auf Grund der Bestimmung des ehem. Administrationsrats des Königreichs Polen vom 27. Mai 1823 und 23. März 1837, sowie auf Grund des am 6. Januar 1872 Allerhöchste bestätigten Journals des ehem. Komitees für Angelegenheiten des Königreichs Polen und des Allerhöchsten Beschlusses vom 1. März 1877, erhoben wird, soll vom Jahre 1914 an bedeutend ermäßigt werden.

m. Administrative Bestrafungen. Auf Grund einer Verfügung des Petrikauer Gouverneurs wurden wegen Diebstahls St. Wozniak und Fr. Wilanowski zu 3 Monaten Arrest und Edmund Sommer zu 2 Monaten Arrest verurteilt.

m. Strafverfolgung. Verfolgt werden von den Gerichtsbehörden folgende Personen, die wegen Verübung verschiedener Verbrechen angeklagt sind: Wiktor Konopietz, Wladislaw Heimann, Ludwig Wac, Abram Stern, Josef Talerman, W. Woznjakowski, W. Cierpowska, W. Kup, M. Pawlat und Josef Wozniak.

m. Verrücktheit. Der im Hause Nr. 3 an der Dzielnastr. wohnhafte Abram Perszkowicz teilte der Polizei mit, daß sein Zwillingsbruder Julski 150 Rubel veruntreut habe und gestuget sei. Er wird von der Polizei gefolgt.

m. Wegen Aufreizung der Arbeiter der Wodnyslawskischen Fabrik zum Streik wurde der Arbeiter Leopold Jalgmann vom Petrikauer Gouverneur auf administrativem Wege zu einem Monat Arrest verurteilt.

m. Eine neue Verbrecherbande scheint in unserer Stadt aufgetaucht zu sein. Die im Hause Nr. 118 an der Cegielnianastr. wohnhafte Ludwika Winkowska erhielt dieser Tage einen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, für die Ziele einer 'Bande des schwarzen Kreuzes' 100 Rubl. zu zahlen. Im Falle der Weigerung wurde sie mit dem Tode bedroht. Die davon benachrichtigte Polizei verhaftete einen gewissen Ferdinand Freilich, 62 Jahre alt, der verdächtig ist, mit den Absendern der Drohbriefe in Verbindung zu stehen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Dem Turnverein 'Dombrowa'. Am morgigen Sonntag findet um 9 Uhr morgens die im zweiten Termin angeordnete Generalsammlung der Mitglieder statt.

Die 2. Epoche des großen Werkes von A. Werbitska 'Die Schlüssel des Glücks' kommt im Luna-Theater nur noch bis Montag inkl. zur Vorführung, worauf wir in empfehlemem Sinne aufmerksam machen.

S Konzession für eine Buchdruckerei. Der Petrikauer Gouverneur erteilte dem Wodner Einwohner Herrn Josef Wolf die Konzession zur Gründung einer Buchdruckerei in Wodza.

x. Im Daza-Theater wird jetzt das erschütternde Drama unter dem Titel 'Die Aufopferung der Mutter' mit der berühmten Künstlerin Penny Porten in der Hauptrolle demonstriert. Außerdem wird das sehr interessante Bild: 'Der Ringkampf zwischen den bekannten Athleten Wildmann und Constant le Noiren' gezeigt.

m. Plochlicher Tod. Gestern nachmittags ist in seiner Wohnung an der Nawroscistr. 57 der Arbeiter der Finsterschen Fabrik Wojciech Borowicz, 62 Jahre alt, plötzlich am Herzschlag gestorben.

m. Diebstähle. Aus der Wohnung des W. Mojinski (Cegielnianastr. 11) stahlen unbekannte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 200 Rubel. — Aus der Wohnung des Ernst Barsch (Petrikauerstr. 28) stahl dessen Mieter Eugen Karpon verschiedene Sachen und eine goldene Uhr im Werte von 200 Rubel.

y. Diebstähle in der Umgegend. Im Dorfe Wyżoznie bei Dorkow wurden dem Kolonisten August Wittner ein Paar Pferde im Werte von 260 Rubel gestohlen. — Dem Einwohner des Dorfes Jozyschow, Kreis Wodza, wurden 213 Rubel in bar gestohlen.

x. Warschau. Zum Aufenthalt des Generalgouverneurs in Auslande. Der 'Warsch. Dnawa' berichtet: Der Warschauer Generalgouverneur reiste auf Anraten der Berliner Ärzte für einige Zeit nach dem Süden. Während des Aufenthalts des Generalgouverneurs in Galon in Berlin wurden ihm von Kaiser Wilhelm mehrmals Beweise des Wohlwollens erwiesen. Soletsch nach der Ankunft des Generals Galon in Berlin schickte ihm der deutsche Kaiser einen Korb mit Blumen und vor der Abreise aus Berlin einen schönen Korb mit Obst und einen Blumenstrauß.

x. Eisenbahnunfall. Vorgef. Nacht fuhr auf der Station Wrozy ein Güterzug auf den Personenzug Nr. 35, in dem sich zum Glück keine Passagiere befanden. Einige Waggons 3. Klasse des Personenzuges und 4 Waggons des Güterzuges sowie die Lokomotive wurden zertrümmert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zhalia-Theater. Hoffmanns Erzählungen, das letzte und vollendetste Werk Hoffmanns, das bereits den Weg in sämtliche Volkstheater gefunden hat, kommt Morgen, Sonntag, zur ersten Aufführung im Zhalia-Theater. Die Oper wurde vollständig neu einstudiert und wird genau nach der Einrichtung der Wiener Hofoper gegeben, wie sie Kapellmeister Heder mit Selma Kurz in einer Festvorstellung vor dem König von England in Warschau dirigierte. Das gesamte Opernpersonal ist in dieser Oper beschäftigt. Nach den vielen intensiven Proben ist eine ausgezeichnete Vorstellung zu erwarten, die niemand veräumen sollte. Sonntag Nachmittag um 3 Uhr findet die erste Wiederholung des packenden Schauspiel 'Die Schiffsbrüchigen' von Breuget statt. Die hochinteressante Handlung, welche das Publikum am Donnerstag im Wodza hielt, bezieht, die Jugend vor jütlischen Verfehlungen zu bewahren und zeigt deshalb das erschütternde Drama eines jungen Mannes, der krank in die Ehe tritt. Das Stück hat überall das größte Interesse erregt und wird noch dadurch gesteigert, daß Herr Direktor Klein in der großen Rolle des Arztes auftritt. Montag Abend wird zu populären Preisen als Klassiker-Vorstellung Goethes 'Faust' aufgeführt. Der Nobelpreis für Literatur ist für das Jahr 1913 dem englisch-indischen Dichter Rabindranath Tagore verliehen worden, Tagore, dessen Krönung mit dem Nobelpreis in

der ganzen gebildeten Welt einigem Kopfschütteln erregt wurde, da der Preis von seinem Stifter ja wohl für die europäische Kulturarbeit gedacht war und nicht für das dem europäischen Geisteskreis so fern liegende Gebiet des Sanskrit, gehört einer der angesehensten indischen Fürstenfamilien an. Eine seiner Weibern ist der Maharadscha Sir Pradyot Coomar Tagore, der in der anglo-indischen Bewegung eine hervorragende Rolle spielte und zu den treuesten Anhängern der englischen Herrschaft in Indien gehört. Sein Vater ist Radischa Sir Sourindo Mohun Tagore, der Wiedererwecker der indischen Musik, der für die Hindu-Musik ein eigenes Notensystem geschaffen hat und der der Gründer der bengalischen Musikakademie ist. Rabindranath Tagore ist in Indien durch seine epischen Werke bekannt geworden, die sich in vielen an die alte Sanskrit-Literatur anlehnen und die Hoffnung zu einer Wiedererweckung einer indischen indischen Literatur haben ausbilden lassen. Seine Werke sind zum Teil ins Englische übersetzt worden und dadurch einem geringen Teil der Kulturwelt zugänglich gemacht. Sehr warm für Rabindranath Tagore ist stets Rudyard Kipling eingetreten, der im Jahre 1907 den Nobelpreis erhielt, und dessen Einführung der jetzt mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Dichter eine gewisse Berühmtheit bei dem englisch-indischen Publikum verdankt.

Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Konikier.

(2. Verhandlungstag).

x. Die gestrige Sitzung begann um 11 Uhr 40 Minuten. Der für das Publikum reservierte Saal weist große Lücken auf. Der Verteidiger Konikier, vereid. Rechtsanwalt Bobrischtschew-Buschin, ist abwesend. Er mußte nach Charkow zu einer Gerichtsverhandlung reisen und soll am Sonntag wieder in Warschau eintreffen. Der vereid. Rechtsanwalt Ettinger ist gleichfalls abwesend; er fuhr nach Petrikau, wo er im Prozeß gegen die Wechselfälscher als Verteidiger fungiert.

Der Gericht erschien der aus Wodza eingetroffene Zeuge Monic, der ehem. Kollege des ermordeten Stanislaus Chyzanowski, der erklärt, daß er sich dem Gericht zur Verfügung stelle. — Der Expert-Datylow Popow aus Petersburg ersucht das Gericht, ihm das Beweismaterial möglichst schnell zu überweisen, da er nach Petersburg zurückkehren müsse. Der Gerichtshof beschloß, dem Experten Popow die photographischen Aufnahmen auszuliefern, die er zusammen mit dem Experten Zabjanski untersuchen soll.

Um 12 Uhr begann das Mitglied des Gerichtshofes Gulanowski mit der Verlesung des Referats, in dem die Mordtat an Stanislaus Chyzanowski eingehend geschildert und die Anklage gegen seinen Schwager Konikier aufrecht erhalten wird.

Die Verlesung des Referats dürfte bis heute, Sonnabend, abend dauern.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung. Alle Zuschriften dürfen nur auf einer Seite geschrieben sein. Die Rückseite ist also frei zu lassen).

Geehrter Herr Redakteur!

Da fast in allen Wodner Tagesblättern eine von der hiesigen Telephonverwaltung eingesandte Notiz, die sich auf den Abdruck der Liste der Telephon-Abonnenten bezieht, Aufnahme fand, so bitte ich Sie, geehrter Herr Redakteur, einer Erläuterung dieser Angelegenheit in den Spalten Ihres geschätzten Blattes Raum zu gewähren.

Seit dem Jahre 1908 bin ich in Wodza der alleinige Herausgeber der Telephon-Abonnentenliste in polnischer Sprache (mit einem Inseratenteil). Meine erste Ausgabe wurde in zwei Sprachen gedruckt, d. h. in der russischen und polnischen Sprache, später druckte ich, infolge einer Anordnung des Warschauer Post- und Telegraphen-Bezirks, im Auftrage der hiesigen Verwaltung alljährlich nur eine offizielle Abonnentenliste in russischer Sprache, meine Privat-Ausgabe aber in polnischer Sprache für den überwiegenden Teil der Abonnenten, welche die russische Sprache nicht verstehen. Für das laufende Jahr sandten mir, wie in den früheren Jahren, etwa 400 Firmen ihre Inserate ein und ein großer Teil von ihnen bezahlte dieselben auch sofort. Indessen die Telephonverwaltung vertraute in diesem Jahre dem Druck der offiziellen Abonnentenliste in der Amtssprache (in der russischen) der hiesigen Druckerei von Jan Grodel an, mit dem Recht, auf 60 Seiten vor und hinter dem Text Annoncen in beliebigen Sprachen unterzubringen. Um meine langjährige Arbeit zu ihrem Vorteil auszunutzen, teilte erwägte Firmen dies allen meinen Klienten durch Zirkulare mit, unterließ es jedoch zu erwägen, daß die Abonnentenliste nur in russischer Sprache gedruckt werden soll, um auf diese Weise irreführend, dadurch leichter Annoncen erlangen zu

können — verzißt jedoch nicht zu bemerken, daß private Listen, weil verboten, nicht erscheinen werden. Der prinzipielle Irrtum beruht nun darin, daß die Telephonverwaltung die private Herausgabe der Liste in der von der Mehrzahl der Abonnenten benötigten Sprache weder gestatten noch verbieten kann, indem sie sich auf das Gesetz vom 20. Mai 1911 über das Autorrecht stützt, da jegliche Verzeichnisse von Firmen, Eisenbahnfahrplänen, Gäufertarifen usw. keinerlei Autorrechten unterliegen und Punkt 37 des genannten Gesetzes sogar ausdrücklich den Abdruck der Gesetze und Regierungsbestimmungen gestattet, deren Kenntnis der Öffentlichkeit erforderlich ist.

Ich gestalte mir daher an dieser Stelle bekannt zu geben, daß ich die Liste der Telephonabonnenten (nicht offiziell, jedoch genau) in polnischer Sprache, ganz ebenso, wie früher, auch in diesem Jahre herausgeben werde. Da ich von dem Autorrechte der Telephonverwaltung keinen Gebrauch machen will, so bitte ich alle Firmen, die Telephone besitzen und in der bisherigen Liste entweder garnicht angeführt oder fehlerhaft genannt sind, mir ihre Adressen und Nummern einzusenden, damit sie in der genauesten Weise in der neuen Ausgabe Aufnahme finden. Ich hege die Hoffnung, daß allen Herren Abonnenten an der Genauigkeit der Liste sehr gelegen ist. Zudem ich darauf rechne, daß Sie geehrter Herr Redakteur, durch die Veröffentlichung meines Schreibens in Ihrem geschätzten Blatte zur Aufhellung einer so wichtigen Angelegenheit werden beitragen wollen, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

Jerzy Jozas.



Kiamil Pascha.

Januar dieses Jahres zwang ihn indessen zum abermaligen Verzicht. Kiamil ging ins Ausland und galt eine Zeit lang als verschollen, bis plötzlich im Juni sein Nachfolger, der frühere Kriegsminister Mahmud Scheffer einem Attentat in Konstantinopel zum Opfer fiel. Damals wurde vielfach vermutet, daß Kiamil seine Hand im Spiele hatte, doch konnten keinerlei Beweise hierfür erbracht werden.

Kiamil Pascha war der schärfste Gegner des jetzigen jungtürkischen Regimes, und mit allen Listen des Orients vertraut und beschlagen.

M. Bm.

Parlament.

Reichsrat.

Telegraphischer Bericht.

P. Petersburg, 15. November.

Am 2 Uhr nachmittags fand aus Anlaß des Beginnes der Session des Reichsrates ein Gottesdienst statt. Nach dem Gottesdienst fand eine Sitzung statt. In der Regierungslage sind anwesend: der Hauptverwalter der Landwirtschaft, der Justizminister und der Oberprokurator des hl. Synods.

Der Präsident Rimow wendet sich an die Versammelten mit folgenden Worten: „Vor allem fordere ich das hohe Haus auf, unserer Pflicht vor unserem Monarchen zu genügen und Sr. Majestät unsere unabänderlich treuuntertänigen Gefühle auszudrücken. Es lebe Seine Majestät, der Kaiser Nikolaus Alexandrowitsch!“ Alle erheben sich von den Plätzen, der Saal hallt von den donnernden, dreifachen Hurraufen wider.

Der Reichssekretär stellt die Liste der Gesetzprojekte vor, die Allerhöchst bestätigt wurden und machte von den Änderungen, die im Personalbestande des Reichsrates vorgegangen sind, Mitteilung.

Der Präsident wendet sich an die neuen Mitglieder des Reichsrats mit einer Begrüßungsrede und berichtet über das Ausscheiden von vier während der Unterbrechung der Session verstorbenen Reichsratsmitglieder: Swinin, Pichno, Grafen Latitschew und Petrow II. Er bittet das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren.

Der Reichsrat bestimmt, daß die ordentlichen Sitzungen wöchentlich am Mittwoch und am Freitag abgehalten werden sollen.

Zu der nächsten Sitzung, am Mittwoch, werden die Wahlen der Mitglieder der ständigen Kommissionen des Reichsrats: des Personalbestandes, des Finanzressorts und der Gesetzprojekte vorgenommen werden.

Telegramme.

Politik.

Zur Finnland-Frage.

P. Petersburg, 15. November. Das Bezirksgericht verurteilte den Bürgermeister des Wilmansstädter Magistrats Choloblania und zwei Ratsherren wegen Gegenwirkung des Gesetzes über die Gleichberechtigung der Russen in Finnland zu einem Jahr Gefängnis.

Zur Anwesenheit Kowowjows in Paris.

P. Paris, 15. November. Staatssekretär Kowowjow gab zu Ehren der französischen Minister ein Frühstück.

Die zwanzigjährigen Rekruten in Frankreich.

P. Paris, 15. November. Der Kriegsminister teilte dem Ministerrat mit, daß die Prozentzahl der zwanzig Jahre alten Rekruten der Aushebung 1913, die von der Kommission als für den Militärdienst tauglich befunden wurden, 63 bis 65 % beträgt.

Zum türkisch-griechischen Friedensschluß.

P. Athen, 15. November. Aus Anlaß der Unterzeichnung des Friedens fand in der Kathedrale in Anwesenheit der Mitglieder des königlichen Hauses ein Dankgottesdienst statt. Das Volk begrüßte den König und Benizelos.

P. Saloniki, 15. November. Die Unterzeichnung des Friedens wurde von der Bevölkerung, enthusiastisch aufgenommen. Soldaten und Korporationen veranstalteten eine Prozession durch die Straßen der Stadt.

P. Belgrad, 15. November. König Peter sandte dem griechischen König ein Gratulationstelegramm aus Anlaß der Friedensunterzeichnung.

P. Athen, 15. November. Die türkische Militärkommission zur Uebernahme der türkischen Kriegsgefangenen ist eingetroffen.

Die österreichisch-italienischen Beziehungen.

Wien, 15. November. Graf Berchtold hat gestern eine Depesche an San Giuliano geteilt, worin er diesen bat, dem König von Italien anlässlich seines Geburtstages Glückwünsche zu übermitteln. Heute erhielt Berchtold vom König selbst eine Depesche, in der er in äußerst herzlichen Worten dankt. Man erblickt in dieser außerordentlichen Höflichkeit des Königs einen neuen Beweis für die Herzlichkeit der italienisch-österreichischen Beziehungen.

Wie die portugiesischen Royalisten verraten wurden.

Ein Fahrradagent als Polizeispitzel.

Lissabon, 15. November. Jetzt wird eine interessante Spionagegeschichte bekannt, die zu der Verhaftung der portugiesischen Royalisten führte. Der „Secolo“ bringt die Nachricht, daß die portugiesische Polizeibehörde in Oporto einen gewissen Lencastro, der als Fahrradagent tätig ist und der durch seine wenig feste Ueberzeugung als Republikaner bekannt war, als Spitzel benutzte, Lencastro, dessen politische Ueberzeugung allgemein bekannt war, war es ein Leichtes, in den royalistischen Kreisen Eintritt zu finden. Er leistete den Royalisten wertvolle

Dienste, doch unterließ er es nicht, die Polizeibehörde hiervon stets genau zu unterrichten. Alle Aufträge führte er zur vollen Zufriedenheit der Royalisten aus, doch informierte er die Polizeibehörde von jedem Schritt und Tritt. Als seinerzeit Waffen eingeschmuggelt wurden, machte er sich anheischig, für ein gutes Versteck Sorge zu tragen. Es gelang ihm auch, die Waffen in einem sicheren Versteck unterzubringen. Selbstverständlich unterließ er jedoch nicht, die Polizei sofort hiervon in Kenntnis zu setzen, die ihn stillschweigend gewähren ließ. Als die Polizeibehörde jedoch diesen Ort entdeckte, der nur Lencastro bekannt war, schöpften die Royalisten endlich Verdacht. Für den Kapitän Coutinho war gerade noch Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen. Die anderen hingegen wurden sämtlich in Oporto gefangen. Lencastro hatte selbst Coutinho nach Portugal geschmuggelt und ihn dort an einen Platz gebracht, wo er sich sicher und verborgen glaubte, und keine Ahnung davon hatte, daß er gewissermaßen mit Hilfe der Polizei eingeschmuggelt worden war. Auch der bekannte Royalist Graf Mangualdo war von Lencastro mit Einwilligung der Polizeibehörde nach Oporto gebracht worden. In dem Augenblick jedoch, wo er in sein Versteck untergebracht wurde, hatte die Polizei bereits das Haus umstellt.

Lumult in der luxemburgischen Kammer.

Ein Wurf mit dem Tintenfaß.

Luxemburg, 15. November. In der Kammer griff heute bei der Debatte über die Mineralsteuern der liberale Abgeordnete Brüm, der Sohn des früheren liberalen Führers, den Sozialisten Welter heftig an und wiederholte teilweise die früheren, schon von seinem Vater erhobenen Anschuldigungen über angebliche Bestechlichkeit und zweideutige Haltung der Sozialisten in der Mineralsteuernfrage. Welter erwiderte scharf und griff Brüm persönlich an, was diesen derart erbitterte, daß er mit einem Tintenfaß nach Welter warf, ohne ihn jedoch zu treffen. Das Tintenfaß zerplatzte an der Wand und hinterließ dort einen großen Fleck. Alle Abgeordnete sprangen von ihren Sitzen auf, es entstand ein großer Tumult, und nur mit Schwierigkeiten gelang es, den Abgeordneten Brüm und einige liberale Parteigänger an Tätlichkeiten zu hindern.

Ein serbisches Dementi.

P. Belgrad, 15. November. Das serbische Pressebureau dementiert die in der „Südslawischen Korrespondenz“ erschienenen Gerüchte über Unruhen in der serbischen Armee, über ein Attentat auf den Kronprinzen sowie über schlechte Behandlung der Albanier seitens der Serben. Das Bureau protestiert gegen die erfundenen Nachrichten der „Südslawischen Korrespondenz“, die die Darstellung Serbiens als Herd von Unruhen und Unordnungen sich zur Aufgabe gemacht habe.

Der neue montenegrinische Gesandte in Serbien.

Belgrad, 15. November. König Peter empfing den neuen montenegrinischen Gesandten, Mischkewitsch, in feierlicher Audienz.

Rumänien diplomatische Erfolge.

Paris, 15. November. Die Bescheidenheit, mit der Jonecu beim Verlassen Athens den Pressevertretern von den jüngsten Aufreister diplomatischen Erfolgen sprach, kann hier die Ueberzeugung nicht erschüttern, daß die Großmächte fortan in allen Balkanangelegenheiten mit Rumänien als wichtigem Faktor zu rechnen haben werden. Die Tragweite der von Jonecu angekündigten Sonderverträge Rumänien mit Griechenland und Serbien könnte — so meint man — bedeutender sein, als die drei beteiligten Staaten derzeit zugeben wollen. Es sei vorauszusetzen, daß auf dem Bunschjettel Griechenlands für die Lösung der Inselfrage die befürwortenden Unterschriften Rumänien und Serbiens nicht fehlen werden.

Der neue griechische Gesandte in Konstantinopel.

P. Athen, 15. November. Zeitungsmeldungen zufolge hat sich der Minister des Äußern Panas einverstanden erklärt, den Gesandtenposten in Konstantinopel zu übernehmen.

Reservistenentlassungen in Griechenland.

P. Athen, 15. November. Das Kriegsministerium veröffentlichte einen Befehl über die Entlassung von 9 Klassen-Reservisten.

Late Jonestu in Konstantinopel.

P. Konstantinopel, 15. November. Late Jonestu, der aus Athen eingetroffen ist, wurde vom Minister des Innern Zalaar bei auf dem Bahnhof empfangen. Jonestu besuchte den Großwesir und wurde vom Sultan empfangen. Der Sultan gab dem Minister gegenüber seiner Befriedigung aus Anlaß des Friedensschlusses Ausdruck und ersuchte Late Jonestu, König Karl zu grüßen. Heute abend begibt sich Jonestu nach Konstantia.

Die Dröhungen des freigelassenen Arbeiterführers.

London, 15. November. Jim Larin, der Napoleon der irischen Arbeiter, wie er hier

genannt wird, ist gestern früh aus dem Gefängnis in Dublin entlassen worden, nachdem er von seiner siebenmonatigen Strafe siebzehn Tage verbüßt hatte. Die Menge, die sich vor dem Gefängnis angeammelt hatte, trug Larin im Triumph auf den Schultern nach der Libertyhall, wo er sofort die Leitung des Streiks in die Hand nahm. In einer mit beispiellosem Enthusiasmus aufgenommenen Rede sagte Larin dann, die Arbeiter hätten alle Aussicht, in dem gegenwärtigen Kampf zu siegen; sie hätten erfolgreich die stärkste Regierung der modernen Zeit bekämpft und gezwungen, einen gewöhnlichen Mann, wie ihn selbst, freizugeben. Das beweise, die Arbeiter brauchten nur entschlossen zu sein, zu siegen. „Die Regierung“, jagte Larin wütend, „beging einen großen Irrtum, als sie mich ins Gefängnis steckte, und sie beging einen noch größeren, als sie mich frei ließ. In wenigen Stunden fahre ich nach England hinüber und pflanze dort das flammende Kreuz auf. In wenigen Stunden soll es den Generalstreik geben, nicht nur in Irland, sondern in ganz Großbritannien. Lord Aberdeen muß fort, er ist nur ein Werkzeug in den Händen der Kapitalisten.“ Man wird abwarten müssen, ob das Redetalent Larins auch zur Entflammung der englischen Arbeitermassen ausreicht, die allerdings bisher mit großer Opferfreudigkeit die Dubliner Streikenden unterstützten.

Ein Attentatsversuch gegen Juanschikai.

London, 15. November. Einen Attentatsversuch gegen den Präsidenten Juanschikai meldet die „Daily Mail“ aus Peking. Im Palaste des Präsidenten wurde ein mit einem Revolver bewaffneter Mann verhaftet. Es handelt sich um einen zum Sekretariat gehörigen Regierungsbeamten unteren Grades namens Lau. Bei seinem Verhör gestand der Mann ein, daß er die Absicht hatte, Juanschikai zu ermorde.

„Professor“ Menozzi, der Spion.

Rom, 15. November. Zu der bekannten Spionageaffäre, die in Rom aufgedeckt wurde, wird noch gemeldet, daß die in dem Besitz der beiden Spione befindlichen Geheimpläne für die italienische Landesverteidigung von allergrößter Bedeutung sind und einen katastrophalen Verlust für das Land bedeuteten hätten, falls sie in die Hände der Franzosen gelangt wären. Die Entdeckung der Spionage ist noch im rechten Augenblick erfolgt; Menozzi traf bereits alle Anstalten zu einer Reise nach Genf, um die von dem Wachtmeister Roberto Petriglia erhaltenen Dokumente, oder wenigstens deren Kopien, der französischen Spionagentur in Genf zu übermitteln, in deren Diensten er stand. Die von Petriglia entwendeten Berichte waren von allergrößter Wichtigkeit und in den Vätkern wird das Geschehen darüber ausgedrückt, wie ein einfacher Wachtmeister in den Besitz derartiger Dokumente gelangen konnte. Die Pläne — es handelt sich jaft durchweg um Mobilisationspläne — wurden von den beiden Spionen photographiert, worauf die Originale von Petriglia wieder zurückgebracht wurden. Wie das „Giornale d'Italia“ erzählt, ist Petriglia erst Ende vorigen Monats mit dem Geneser Büro in Verbindung getreten. Es erschien darauf in Rom als Vermittler „Professor“ Camillo Menozzi, der dann die Verhandlungen mit Petriglia führte und sie jetzt zum Abschluß brachte. Wie verlautet, besand sich unter den beschlagnahmten Geheimdokumenten der vollständige Mobilisationsplan der italienischen Kavallerie sowie der Mittelmeerflotte im Falle eines Krieges mit Frankreich.

Vertagung des chinesischen Parlaments.

Peking, 15. November. Die beiden Kammern des chinesischen Parlaments hielten gestern eine gemeinsame Sitzung ab, zu der nur 90 Abgeordnete erschienen waren. Nach einigen unwesentlichen Debatten beschloß das Parlament Vertagung auf unbestimmte Zeit, da es infolge der Kassierung der 300 Mandate nicht imstande sei, rechtsverbindliche Beschlüsse zu fassen.

Anpolitisches.

Sofnachricht.

Livadia, 15. November. Gestern wurden zum Frühstück in Livadia der Kriegsminister Generaladjutant Sjudomlinow, der Handels- und Industrieminister Geheimrat Zimaschew und der Chef der Artillerie des Odesaer Militärbezirks Generalleutnant Coslodowski, der das Glück hatte, sich Sr. Majestät vorzustellen, zugezogen. Am selben Tage geruhten die Majestäten den Erzherzog von Gruzien zu empfangen.

Personalnachricht.

P. Petersburg, 15. November. Der Inspektor der Artillerie des dritten Armeekorps Nowodowski wurde zum General der Artillerie mit Bestreitung vom Dienst ernannt.

Unglück beim Bau eines Schiffes.

P. Petersburg, 15. November. Auf dem Admiralitätswerft rissen beim Bau des Linienschiffes „Pollawa“ bei den Kesseln die Ketten und stürzten die Leitern zusammen. Unter der Trümmern wurden vier Arbeiter herangezogen, deren Zustand hoffnungslos ist.

Kiamil Pascha gestorben.

P. Larnaka (Cypern) 15. November. Der ehemalige türkische Großwesir Kiamil Pascha ist gestorben.

Mit Kiamil Pascha sinkt der hervorragendste Staatsmann der alttürkischen Richtung ins Grab. Der greise Großwesir hat unzähligmale den Vortritt im Ministerkabinett unter Abdul Hamid geführt und es stets verstanden das Staatsschiff durch alle Klippen sicher zu steuern. Als im Dezember 1908 der Sultan sich veranlaßt sah, dem Volke von neuem eine Verfassung zu geben, ernannte er auf Drängen der Jungtürken Kiamil Pascha anstelle Saib Pascha zum Großwesir. Der greise Politiker wurde aber bald der jungtürkischen Offiziersliga verdächtig, die ihn im Februar 1909 zum Rücktritt zwang. Nunmehr wurde das Ministerium ganz in jungtürkischem Sinne geleitet, was dann schließlich zu der Thronabsetzung Abdul Hamids führte. Als indessen unter dem neuen Sultan Mohammed V. die Jungtürken bald abgewirtschaftet hatten, wurde Kiamil Pascha wiederum zum Großwesir ernannt. Die Militärrevolution vom

# Herbst



„Nicht weinen,“ spricht der Herbst, „nicht weinen  
Um Dinge, die in mir vergeh'n.  
Die tief in mir erstarben scheinen,  
Die wenden wieder aufsteig'n.  
Ich bin ein Schöpfer, kein Vernichter,  
Denn, was in meinem Hauch verblässigt,  
Erstrahlt und blüht nach süßer Rast  
Dem Herzen zärtlicher und lichter.“

Leo Heller.

# Humoristische Beilage

zur

# Locher Zeitung

No. 30. Jahrgang

Verlag G. Petershagen



Schwärmerinnen.

„Mit dem Entschluß zu fliegen muß doch ein hoher Genuß sein.“  
„Aber der höchste Genuß muß doch sein, so in zweitausend Meter Höhe einen — Fuß zu kriegen.“

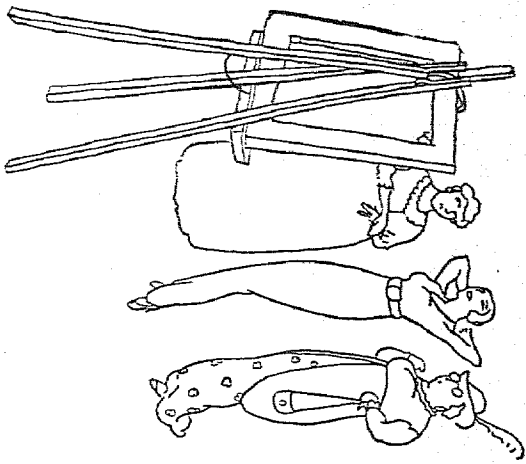
**Die frohe Stunde.**

Leidlos grau war der Himmel deckungen,  
Sorgen drückten den runden Rücken,  
Doch ich schaute den ernenen Blicken  
Ist nirgend's ein Sternlein aufgegangen.  
Ein wunderliche des Wegs gezogen,  
Nirgend's geboten und nirgend's gelitten,  
Da kam ein Hübel mit frohlichen Schritten  
Und ist mit flugs um den Hals geflohen.

Das war ein Lachen und Jauchzen und Singen,  
Am Himmel sind freilich die Sterne erloschen;  
Ein Sternchen O'neuf hab' ich flüchtig genommen —  
Daher des Wegs, hast' noch viel zu vollbringen!

Lang' ist das hier: bedrückt, geschunden  
hat mich das Leben umhergetrieben.  
Aber ein Leuchten im Herzen ist blieben  
Denn jener frohlichen meiner Stunden.

C. Kolbepp.



Die Schwärmerin.

„Ich liebe nur für die Kunst!“  
„Mutter: Wie wäre es lieber, du  
Einnest von ihr leben.“

**Druckfehler.**

„Wie, Sie wollen uns verdrängen?“ fragte  
die Waise bei Schmeinkünster.“  
„Ja“, antwortete dieser, „ich muß nach  
Hien übersehen, wo ich eine Stellung als  
Königreichlicher annahm.“

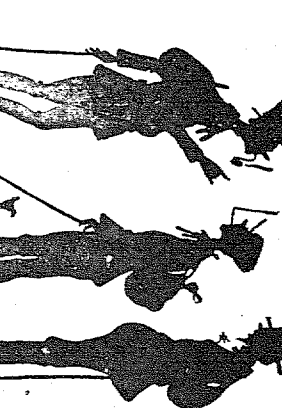
**Gemüßlich.**

„Fremder: Sie denn die neue Fretterbrücke  
auch ausprobiert worden, ob alles funktioniert,  
die Schlichte nicht sind so neuere?“  
„Einbittler: Wie... es hat ja  
noch nicht versucht!“

**Ruf!**

„Kannst du denn so unglücklich, Herr  
Kannst du?“  
„Nein ja, wenn einem die Wirtin tags-  
täglich mit der Wirtin in der Dürre liegt.“

**Die frohe Stunde.**



**Die frohe Stunde.**

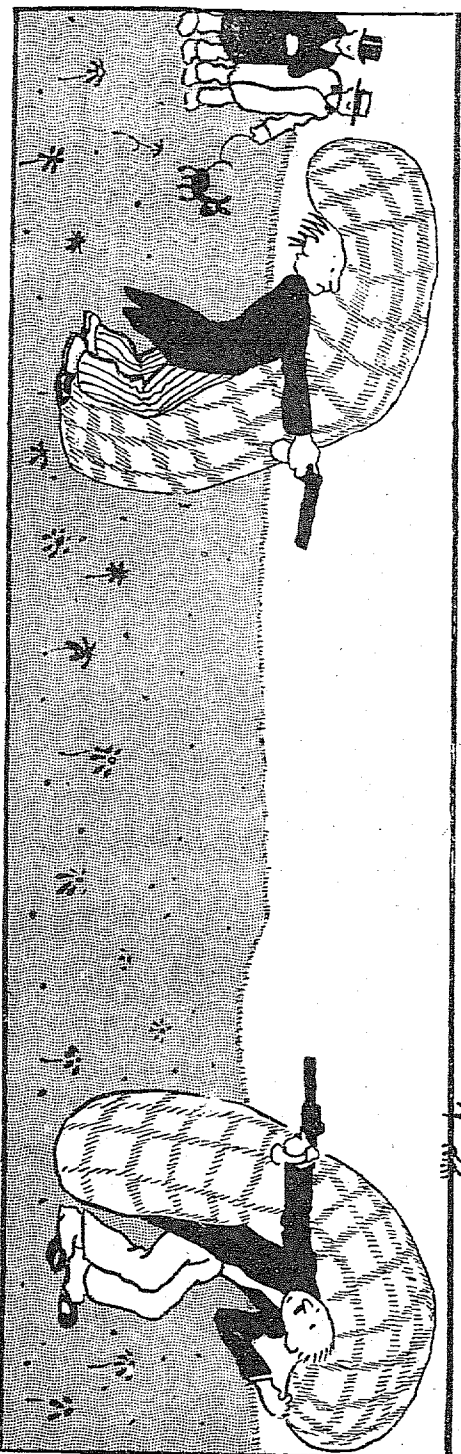
„Was, was, von dem furchts-  
baren Gewitter heute nacht hast  
du nichts gehört? Da mußte ja  
aber sehr gefährlich haben.“  
„Gewitter? — Kein Klinge  
habe ich gefühllos. — Aber der  
Klugheit hat so laut geschrien, daß  
ich keinen Ton vom Gewitter ge-  
hört hab.“

**Bedenklidi.**

„Wie, Stillens älteste Tochter will  
sich verheiraten.“  
„Also doch noch! Wer ist denn  
der Glückliche?“  
„Der Vater.“

**Vergnügungstüchtig.**

„Vater (stehend): Was, in den  
Garten müdest du gehen? Du sollst  
denn das gar nicht aufheben mit den  
Vergnügungen? ... Du hast doch  
erst gestern Abend die Ständchen  
gesehen!“



Vorsicht für die Mutter der Weisheit.



**Lehrbuchlicher  
Passport**  
des  
Reichsionors  
Schlumpors

„Auf die glückliche Ge-  
aufregung des stolze-  
aus Schmeinkünster habe  
ich den hiesige Dreisader Mannes Schritte abgewendet,  
den hohe Reichsionors des abbedachte Fremdling, der so  
sich an der Wirtin anstehen unserer Gewandung und der  
von Schmeinkünster einflunde hat, auf seine unglückliche  
Dolchschneidung ämtlich zu unterwerfen. Goldes hat der  
p. p. Schritte auch pflichtmäßig abgewendet, wo er mit  
abstürzer Sicherheit auf seinen Wirtsch mit Kolntaba-  
thiere konnte, daß der Dolch vor Vererbung der Gewan-  
kung gelobt hat und die Dolchschneidung nachschneidlich an  
einer hiesigen Verdröckung liegt. Wo er auch fige  
seine Bemühung 2 Mark und 50 Sperming lüchlich.“

„Solche sogenannte Reichsionors, die wo wie bei ihne  
istlich, sich belüß von Schmeinkünster, belüß von sonntliche  
Reichsionors erndere, hatte sich seit geistlichen wieder in  
Weichheit einer 22 fährliche Schmeinkünster in unsem Wirtsch auf.  
Da solche Schmeinkünster bereit vor drei Jahr hier großes  
Umbel anrichtete, insofern sie der krank Wirtsch  
Zimmter nachtrugte, daß sie sicherer müße, wo folches  
auch jinst eintraf, so ist meine hollgeimliche Wirtsch,  
daß man heranzogtes Wirtsch belüßlich schmeinkünster müße,  
hogn ich mir gerechdelicht belüß bis adt handverdröckte Wirtsch  
zur Verdröckung ausbittet, die wo sich vor Wirtsch und dem  
Dolch nicht ferchte, was bei keine Reichsionors die Schmeinkünster  
sachte figt. Und wo ich anbernechtig belüßlich sein dirfte,  
kümte der Schmeinkünster Wirtsch das Schmeinkünster bei  
bere Wirtsch übernechte, hognere ich Wirtsch einzuwende hatte,  
und er ja auch einen verdröckten Schmeinkünster macht. Ich bitte  
um gerechdelicht Wirtsch, da es verdröcklich figt.“

„Gehtortantst zu vernechte, daß ich keine fröh den  
frühere Wirtschschmeinkünster Schmeinkünster, der wo kein Schmeinkünster  
Wirtschschmeinkünster Schmeinkünster, als folger noch nicht  
verdröckte war, dienete, schmeinkünster, als er im Schmeinkünster  
das Wirtsch Schmeinkünster nächtere und auch mit  
einer brennende Wirtsch vernechte war, die wo ein hollgeimlich  
verdröcktes Wirtsch vernechte sich. Was ich ihn harthber  
zur Wirtsch stellte, wie er erschreckt sich ohne weiteres in  
fremdem Schmeinkünster Schmeinkünster und zweckens auch noch  
mit der gefehrliche Wirtsch, antworte er, folches ginge mich  
gar nichts an, da er gefehrliche Schmeinkünster bei dem p. p. Schmeinkünster  
nieder als Schmeinkünster eingetrachte sei und weil die Schmeinkünster  
recherchieret wirtsch, er im Schmeinkünster müße, so daß dieses  
fige ihn kein fremdes sei. Was er die brennende Wirtsch  
bedachte, so mege ich nur meine ämtliche Schmeinkünster  
was in folche schmeinkünster, wo ich dann sehr wirtsch, daß sie gar  
nicht brenne und er kein folcher Schmeinkünster sei, im Schmeinkünster  
runde. Da ich mich überzeigte, daß folches auf Schmeinkünster  
beit vernechte, so nehme ich die Wirtsch im fremde Schmeinkünster  
und auch die brennende Wirtsch gartlich, behalte mir aber  
verdröckten meine ämtliche Schmeinkünster Schmeinkünster hiermit zur  
gefälligen Wirtsch vor.“

**Eine feine Nase.**



„Gräßliche: Gimm,  
wo waren Sie denn so  
lange? — Und wie riechen  
Sie? — — — Schmeinkünster  
Sie nicht, Sie haben  
unterwegs von dem Schmeinkünster  
träuferten genoscht!“

**Erfolg.**

„Du Schmeinkünster der Schmeinkünster in Schmeinkünster ja ein riesiges Schmeinkünster,  
bring, aber schon noch ein paar Schmeinkünster wie Schmeinkünster?“  
„Ja, aber... sie werden doch dünne!“



**Neue Unterhaltung.**

„Gerngott, is das heut wieder mal fab hier. Geht' Nagel, hat  
den Fremden dort mal 'ne Schmeinkünster runter, damit wir a Schmeinkünster  
haltung ham.“

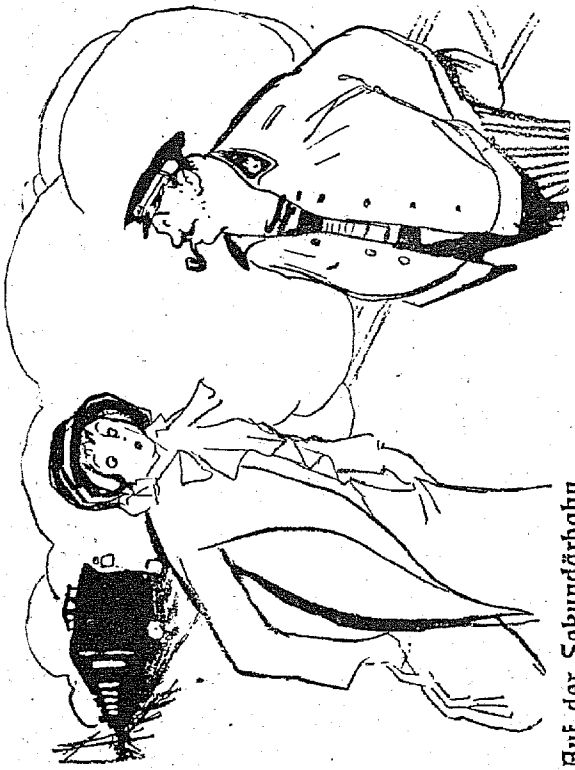
**Familien-Idyll.**

Sie sitzen um den feuerheiligen Kamin; meine Frau, ich, die beiden Kinder, Minette, die Köchin, die neben dem Herd, dem Ofen, sitzen, hier, beginnt zu weinen. Ich frage sie nach dem Grund ihrer Wehklagen.

„Der böse Dreck streckt mich immer hinter feiner vorgehaltener Hand die Hände 'raus!' heißt die Mutter. Wenn Minette sprach laut: 'Minette! Straf den Dreck mit Verachtung!' wurde sie ruhig. Dann fängt der Junge an zu weinen.

„Na, Dreck, was hast du denn nun?“  
 „So, meist du, Vater, oben streift mich Minette mit Verachtung, aber unten tritt sie mich mit den Füßen!“

„Dreck ist ein Kleinigkeit und ist doch so viel gut.“  
 „Na, glaubt ihr, was man alles 'raus' um so an Dreck hat.“



**Liebeserklärung.**

Häuslermutter (zu einer reichen Witwe): Werte Frau Herrsch, ich bereue Sie: Mein Herz, — Ihr Herz. — Ja, wie soll ich denn gleich sagen, — na, also, — Sie haben die erste Hypothek auf mein Herz mit pupillarlicher Sicherheit, und ich denke, Sie können das Geschäft machen.

**Ein ganz Schauer.**

Diener (zur heimkehrenden Herrschaft): Während Ihrer Abwesenheit war so viel Verkehr da, daß ich das Zimmer abwechselnd dreimal heb' abwaschen mußten, damit sich immer andere haben drauf schreiben können.

**Auf der Sekundärbahn.**

„Warum hält denn der Zug hier gar nicht?“  
 „Na, wissen Sie, der Zugführer hat sich neulich mit dem Bahnhofs- vorsteher verunglückt.“

**o'Bufferl.**

„Na, schenkt sie' Herr, sein Fried'n her, Es aufer Wand und Baub, Die ganze Dinge geh' dahin, Um Schluß no' der Verstand.“

„Dufferl is so wunderdöns; Nur aus bedacht mit schwer, Wenn ma schon so a Dufferl hat, Will ma halt immer mehr. o. S. Jäger.“



**Einfache Rechnung.**

„Du is der Markt zu Ende, und drei Markt heb' ich eingenommen. Und so geht's nun schon wochenlang. Zwei Markt sollt' mich die Ware, da hab' ich also eine Markt verdient. Nun geb' ich eine Markt fünfzig Standgeld, fünfzig Pfennig kriegt der Arbeiter, der mir die Ware herdaucht — hab' ich schon eine Markt Verlust. Für drei Markt mund'leus hab' ich Käufer, macht vier Markt. Jede Woche aber Markt, sind vierhundert Markt Verlust auf's Jahr. Vierhundert Markt geb' ich grade Ladennote. Setzt, wenn ich nicht mehr auf'n Markt zieh', hab' ich meinen Laden gar umsonst.“

**Ein Abenteuer.**

Eine oder zweimal wöchentlich kam im Hofhaus „Zum guten Tropfen“ eine illustre Gesellschaft zusammen. Hieran mit ihren hellen Köpfen, deren Geschmeide und hingelagerten Fransen; lustige Vorführer mit großem Talent und keiner Sorge. . . dann tritt das kleine Geschick vom Laden und Engen.

Alle Gäste kamen sich, unterhielten sich laut, öffneten vor einander die vollen Herzen. — Eines Abends waren sie wieder alle beisammen, als ein langhaariger Schauspieler, der leider irgendwohin nur in der Garderobe eines Theaters angeheftet war, eine Rede hielt, daß es ein Skandal sei mit diesen Engen. . . Da hielt er erschrocken inne. Denn an einem Tisch ging im Hintergrund ein Mann, den man hier noch nie gesehen hatte, das Haupt am Tisch und — redete aus dem Schlafe: „Seht . . . das Blut des Unschuldigen führt auf die Spur des Mörders!“

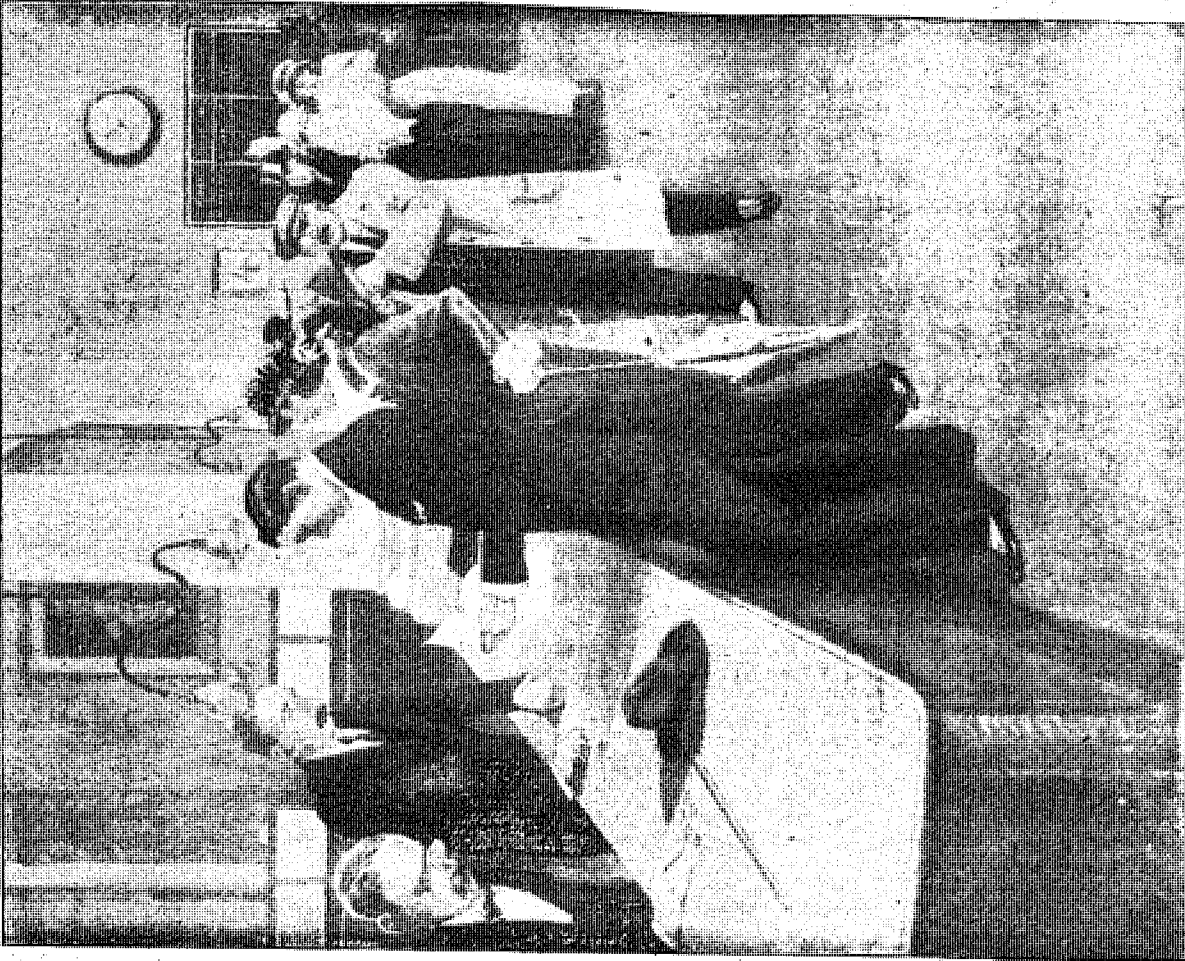
Lorenz. Die Gesellschaft hielt den Atem an. Was sollten diese Worte bedeuten? Was sprach er denn? Ja, jetzt wieder im Grabstein: „Die Seigen . . . ja, ich bin des furchtbaren Mordes schuldig!“ Die Stimme bebte. Und zum dritten Male sprach der geheimnisvolle Gast aus dem Schlafe: „Ich muß gefehen! Der Himmel sei mir gnädig!“

Die Gesellschaft war in größter Erregung. Kein Zweifel, Ein Mörder, der sich im Schlafe verriet. Ein Mörder. Vielleicht ist ein Preis auf seinen Kopf gesetzt. Es hieß, die Menschheit von einer Plage befreien! Die Polizei! Die Polizei! Einer lief nach der Wache. Als er nach einigen Minuten mit zwei Schutzleuten zurückkam, bot sich ihm ein Bild dar, eines großen Meisters würdig. Um den schlafenden Mörder standen die Gäste, mit Taschenrechnern, Säbeln, Schusswaffen, Federfisteln bewaffnet, bereit, zuzuschlagen, ganz schlagend, wenn der Mörder erwachte und etwa den Versuch machen sollte, zu entfliehen.

Es war ein erschütterndes und spannendes Moment. — Ein Schussmann packte den Schlafenden an der Schulter und schrie: „Du Namen des Getöses, Sie sind verurteilt.“

Der Unbekannte öffnete sich, suchte nach seinen Papieren und auf die knappe Frage des Mannes, wer er sei, flüchtete er, noch halb im Schlafe: „Ich bin . . . bitte . . . Michel Amalfe! — Ausrufer im Kintopp . . . beim neuen Damm; Der 7. hache Dammwörter.“

X. X.



**Kaum glaublich.**

Der Beamte: Aber Herr Mayer, die Urkunde sollte doch von Ihrer Frau Gemahlin unterschrieben sein, und nun steht Braute drunter.  
 „Verzeihen Sie, — aber wir sind erst einen Tag verheiratet und meine Frau kann sich ihren neuen Namen so schwer merken.“

**Der Eiferfüchtige.**

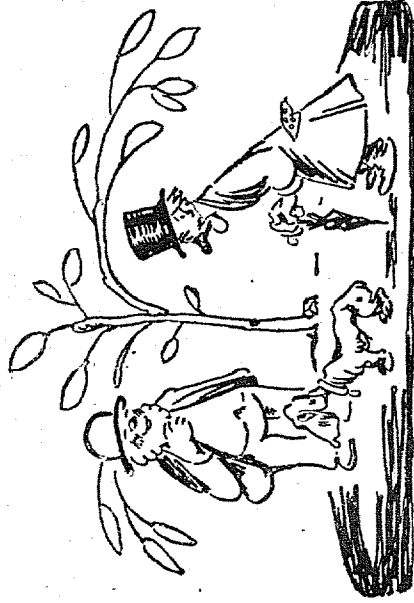
Bräutigam: Der Brautträger gab mir diese Antrittskarte für dich!  
 Braut: Was radierst du denn da?  
 Bräutigam (eiferfüchtig): Ach, die tausend Küsse — was braucht dem Braut dir tausend Küsse zu senden!

**Nobel.**

Bermittlerin: Soeben hat mir Herr Kapo die Karte für die drei letzten Monate geschickt, Herr Köhnen!  
 Etienne: Schön! Geben Sie zwei Drittel her — einen Monat bezahle ich Ihnen sofort!

**Neid.**

Mutter: So'n Meuter hat's doch gut! Wenn der morgens aus dem Bett steigt, hat er schon Zeraband.



**Begrifflich.**

„Ihr Hund zeigt ja ein so gedrücktes Wesen?“  
 „Ja, der soll sich morgen der Folsiehungprüfung unterziehen, und da hat er nun Lampenfieber.“

**Erklrte.**

(Brennereidmiltigkeit)  
 Gefhlsdiktator: Die  
 einzige Ursache, die du  
 die gut meinst, ist die von  
 Galant — wie kommt  
 das?  
 Verleihen: Ich esse  
 Salat so gerne!

✱

**Eine „schne“ Partie.**

Sinn: Schon frher mit  
 die Sonne fhle etwas?  
 Sekretr: So ja, aber das ist kaum  
 nachweisbar bei den tiefe-  
 nen Schwerekrften,  
 die sie hat!

✱

**Einfach.**

„Gerum fragen Sie  
 mich um das: Ich weiß in  
 voran, das die das  
 Gegenstnd von dem ihm,  
 was ich Ihnen rate!“  
 „Nun, dann raten Sie  
 mir doch etwas anderes!“

**Bildung.**

Mutter (in der Sommerfrische): Aber das nicht ein Skalp das  
 ich soeben fhren hre?  
 Hhere Tochter: Ich glaube, dem Skalp noch war es eher  
 ein Skalp!

**Im Eier.**

„Kann geschmeckt ist mit in diesem Salat mein Gut veranlagt  
 worden, jetzt verlangt ich aber Erdbeeren von dem Skalp!“  
 „Aber Sie beim heute einen so schlechten bekommen?“  
 „Schndlich . . . wenn allen heute ich verbeugte!“

**Widerpruch.**

Grenzer: Das sind ja  
 entlegene Goldschmiedei!  
 Was werden Sie sammeln  
 die eigentlich?  
 Mitarbeiter: Ja, die  
 sammeln noch aus der guten  
 alten Zeit! —

**Gelhnie.**

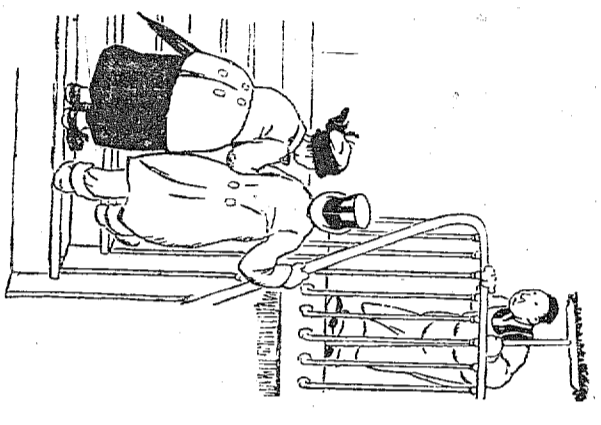
Ich will in Frau dein Leben  
 teilen,  
 die's Frauen kommt.  
 Will aber dich die Hnde  
 brechen,  
 denn Deines kommt.  
 Ich will zu deinen fuen  
 kalten

**Hand laufen soll.**

Ob mir dein Herz in Glcks-  
 fhnen  
 Das sagen will.  
 Peter Bauer.

**Einkunft.**

„So ist denn eigentlich hier der Schicksal?“  
 „Weil Sie man nach oben! Schief Treppen  
 links ist er gleich!“



**Malztes.**

„Sagen Sie mal, seit  
 wann sind Sie denn unter  
 die Tchter gegangen?“  
 „Ich unter die Tchter  
 gegangen? Wie kommen  
 Sie denn darauf?“  
 „Soll Sie allen Ihren  
 Spielzeug etwas an-  
 blicken?“

✱

**Erg zerstreut.**

„Mit meinem Spiber ist  
 es frnehm; schte ich  
 nichtig meinen fhigkeit-  
 gen Speer zum Spibe-  
 fhren hinter, da  
 reitet er von Spiben.“

✱

**Läßt tief blicken.**

„Alter, lieber Freund,  
 ich dachte, deine Sterblich-  
 keit aufgefllt. Du fhst  
 doch, die fhige Sterb-  
 lichkeit aufgefllt. Schre-  
 ten zu Ende gegangen?“  
 „Ja ja, wir haben doch  
 geheiratet.“

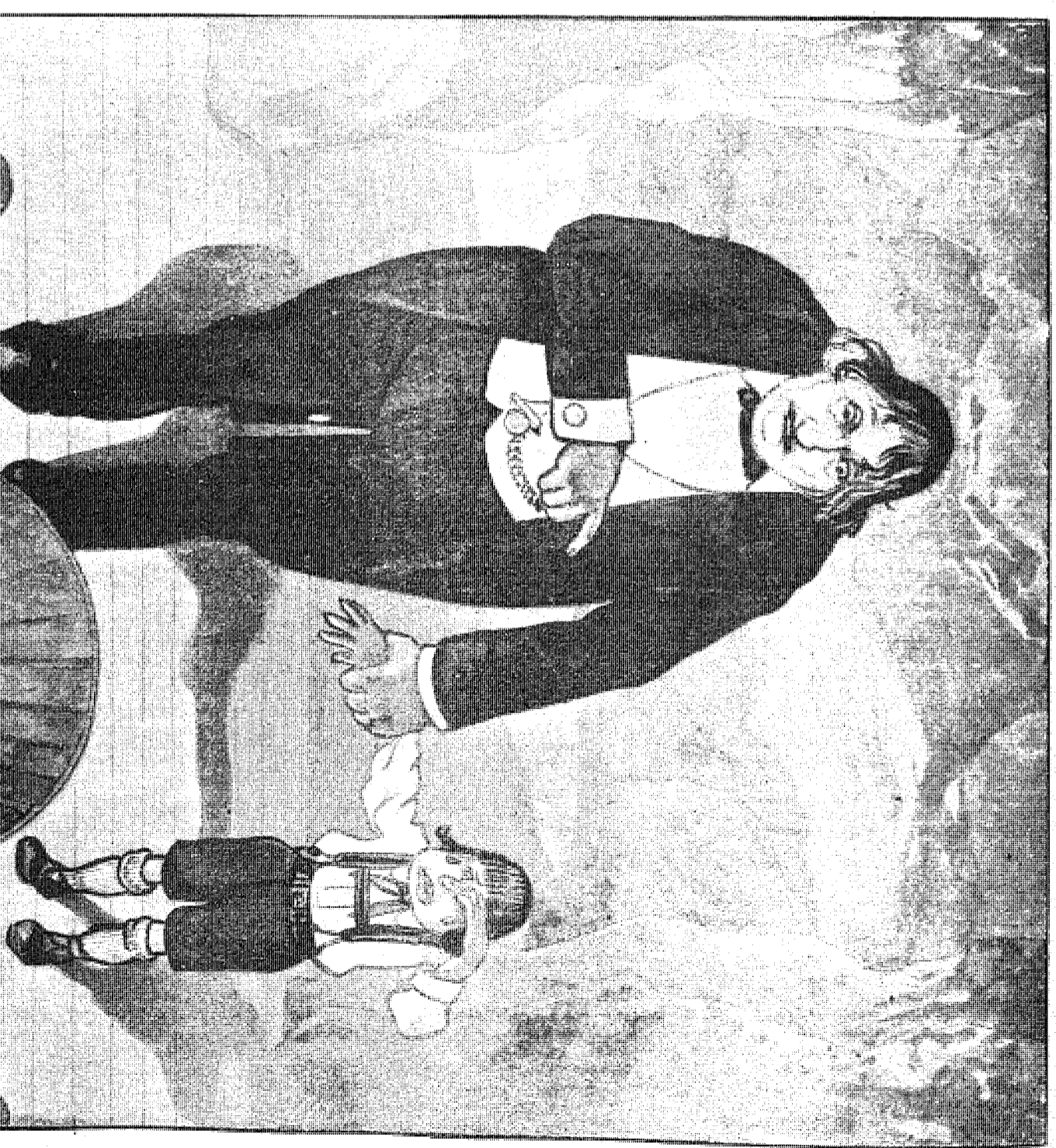
**Druckfehler.**

(Was einer zuvertrut)  
 Das lechzt erregte plttlich frchtliche den Gerchler das  
 „Sankt“, dem Brillenweber, fortwhrend mit Stippland.

✱

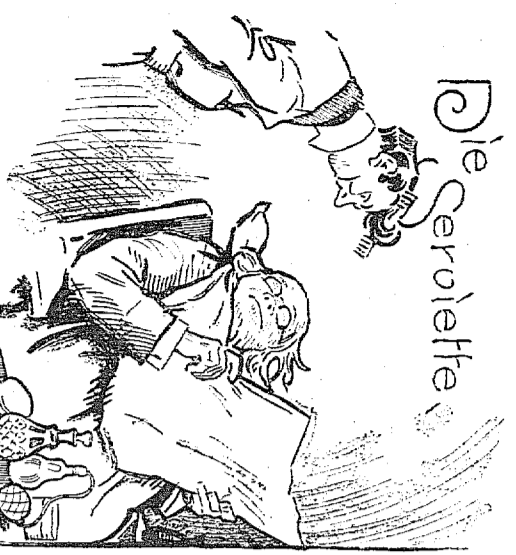
**In den Filterwden.**

Junge Frau: Gehete mir einen glndler — jeden Augenblick  
 muß ich meinen Skame die Skarre aus dem Skambe nehmen!  
 Freundin (entsetzt): Stieflich, das tuft du? —  
 Junge Frau: Ja . . . im ihm einen Skaf zu geben!



**Wichtiges Bindednis.**

Schmierendirektor: Sehr bereyhtes Publikum! Die Verfassung des „Bilgerim Kell“ kann  
 heute leider nicht stattfinden, weil der bunte Klub da, es ist mein Sohn, den Skffel schon g'fressen hat!



**Die Serolette.**

Der berfhrende Professor (beim Skartier):  
 Sedler, wann kommt denn eigentlich das Skfen?  
 Peter Bauer.



Neue Eisenbahnen.

P. Petersburg, 15. November. In der Hälfte des November wird die Kommission der neuen Eisenbahnen die Projekte folgender neuer Eisenbahnbauten durchgehen: Orsk—Trojitz (389 Werst), Orsk—Station der Samara—Station-Eisenbahn, Verbjanst (544 Werst) und Orsk—Kischim, Gouvernement Perm.

Spendensammlung für Weikis.

P. Petersburg, 15. November. In Nr. 2088 vom Donnerstag eröffnet die Zeitung „Sowremennoje Slowo“ eine Spendensammlung für Weikis und druckt ein Eingekauft ab, in dem eine Abonnentin als erste Spende 100 Rubl. zeichnet.

Die Königin der Hellenen in Salka.

P. Salka, 15. November. Die Königin der Hellenen ist eingetroffen.

Begräbnis des Palastkommandanten Sedulin.

P. Zarstkoje Gselo, 15. November. Es fand das Begräbnis des Palastkommandanten Sedulin statt.

Grubenkatastrophe.

P. Artwin, 15. November. In den Gruben der Kaukasischen Kupferindustrie-Gesellschaft Djanulach wurden durch einen Felssturz 6 Grubenarbeiter getötet und 28 verletzt.

Raub.

P. Selaterinoslaw, 15. November. Auf der Strecke Krasnopawlowka-Morssowanowski der Südbahnen überfielen nachts acht Räuber den Eisenbahnarteleischiff und beraubten ihn um 60,000 Rubel. Hierauf brachten sie durch Bremsen den Zug zum Stehen und entliefen.

Die Pest in Rußland.

P. Astrachan, 15. November. In 15 Werst Entfernung von der Eisenbahnstation Kairaz-taja starben in Randagajsch 4 Kirgisen unter schwerbedächtigen Merkmalen. 2 Kirgisen sind noch krank.

Reise des österreichischen Erzherzogpaares nach England.

P. Wien, Erzherzog Franz Ferdinand hat sich mit Gemahlin zum Besuch des englischen Königspaares nach England begeben.

Ein herzogliches Palais für die Pariser Obdachlosen.

Paris, 15. November. Herr Cochon, der Präsident des Pariser Mietervereins, ist ein sehr rühriger Mann, dessen ganzes Streben darauf hinhelf, den Obdachlosen eine Unterkunft zu verschaffen. Verschiedene Male hat der ebenso originelle wie gußherzige Mann es versucht, obdachlose und kinderreiche Familien durch einen Gewaltstreik in öffentlichen Gebäuden unterzubringen. So im Ministerium des Innern, im Parlament usw. Jetzt hat Herr Cochon sich an den Papst gewendet und um seine Unterstützung gebeten. Vor einiger Zeit hat eine fromme Dame, die Herzogin von Mier, dem Papst ihr umfangreiches Pariser Palais vermacht. In einem längeren Schreiben bittet Herr Cochon nun den Papst, ihm dieses leerstehende Haus als Obdach für einige kinderreiche Familien für den Winter überlassen zu wollen. Das Schreiben ist so herzlich und ehrerbietig abgefaßt, daß Herr Cochon erklärt, er sei überzeugt, daß er bald die zustimmende Antwort des Papstes durch Vermittlung des Erzbischofs Amette erhalten werde.

Hochwasser in der Schweiz.

Zürich, 15. November. Das Hochwasser der Birs überschwebte das sogenannte Tri-polisviertel der Tunnelbaugesellschaft Grenchen in Münstereim Berner Jura so rasch und so stark, daß Löcher in die Decken der Hütten zur Rettung der Insassen geschlagen werden mußten. Im Juragebiet sind gewaltige Wassermengen unter Blitz und Donner gefallen. Zwei Knaben des Schuhmachers Wosatto in Engi (Kanton Glarus) entwendeten ihrem Vater 170 Franken und kücketen sich über den Pa-nixerpaß, wo sie vom Unwetter überrascht wurden. Zwei Handwerker fanden die Knaben, die 10 und 14 Jahre zählen, erschöpft vor und brachten sie in eine Schutzhütte, wo inzwischen der jüngere gestorben ist. Das Unwetter macht den Aufstieg der Bergungskarawane beinahe unmöglich.

Dreifacher Mord und Selbstmord in Territet.

Territet, 15. November. Vorgestern nachmittag erschoss sich in einem Boote auf dem Genfer See der 45jährige Arbeiter Alfred Crausaz, nachdem er vorher in seiner Wohnung seine Frau, seine 15jährige Tochter und seinen einjährigen Sohn erschossen hatte. Zwischen dem Ehepaare muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben. Das Drama ist innerlich, da Crausaz als guter Familienvater galt und in geordneten Verhältnissen lebte.

Feuer auf einem englischen Schlagschiff.

Gibraltar, 15. November. In den Dock von Gibraltar wurden gestern nachmittag alle Signalzeichen in Bewegung gesetzt und die Alarmkanonen abgefeuert. Auf dem Schlagschiff „Lord Nelson“, das sich augenblicklich im Dock befindet, war Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr herbeieilte, schlugen die Flammen bereits aus der Mitte des Schiffes heraus, und es dauerte über eine Stunde, bis es gelungen war, das Feuer Herr zu werden. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. — Der „Lord Nelson“ gehört zu den neueren Linien Schiffen der englischen Flotte und ist 1906 vom Stapel gelaufen. Seine Wasserverdrängung beträgt 16,750 Tonnen. Er hat eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen und 800 Mann Besatzung.

Zum Sturm auf dem Huronsee.

Port-Huron, (Michigan), 15. November. Es wird befürchtet, daß der durch den Sturm auf den großen Seen angerichtete Schaden größer ist, als anfänglich angenommen wurde. Es werden noch zehn Frachtdampfer mit einer Besatzung von 167 Mann vermißt. Bisher konnten 27 Leichen geborgen werden.

Kirchliche Nachrichten.

- Evang.-luth. St. Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Gubrian. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Weichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiliger Abendmahlfeier. Pastor Gubrian. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr abends: Abendgottesdienst. Pastor Gubrian. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubrian. In der Armenhaus-Kapelle, Dzieskastr. Nr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gubrian. Jungfrauenheim, Konstantinerstr. Nr. 40. Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Jünglingsheim, Panslastraße Nr. 32. Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge. Kantorat, Panslastraße Nr. 32. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubrian. Kantorat (Zubarda), Alexanderstraße Nr. 85. Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubrian. Kantorat (Waluty), Sawadystraße 35. Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Deltzer. Die Antwoche hat Herr Pastor Gubrian.

- Christliche Gemeinschaft. Neue Promenade 11. (Leiter: Pastor Wiese). Sonntag: 4 1/2 Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde. Sonntag: 7 1/2 Uhr abends: Evangeliumsvorlesung. Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelbesprechstunde (L. Petri 2, 4-12). Sonnabend, 8 Uhr abends: Jünglingsstunde.

Zivilstands-Nachrichten.

- Evangelische Gemelde zu Pabianice. Vom 2. bis 8. November 1913. Getauft: 13 Kinder, und zwar: 5 Knaben und 8 Mädchen. Beerdigt wurden: 4 Kinder und zwar 1 Knabe und 3 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Adam Eisert 53 Jahre, Georg Andreasz 56 Jahre, Julius Ferdinand Seimer 49 Jahre alt.

Aufgaben: Heinrich Jaska mit Emilie Koch, Ernst Müller mit Evangelina Matner, Julius Weier mit Maria Kurz, Johann Pettig mit Katharine Reimach.

Fremdenliste der „Lodzzer Zeitung“.

- Grand Hotel. S. Silbermann aus Petersburg, C. Bolter — Neustadt, N. Bielajew — Petritau, M. Scheinmann — Warschau, C. Glad — Breskow, O. Gaertig — Berlin, C. Krieg — Schwyz, H. Reif — Warschau, S. Orzgies — Loditz. Hotel Polski. S. Celewicz aus Kielce, R. Romocel — Gzolczyn, Werner, R. Sucewicz — Warschau.

Handels-Depeschen.

Table with columns: Telegraphischer Eigenbericht, Warschauer Börse, 15. November. Includes exchange rates for various goods like wheat, flour, and oil.

Baumwollbericht der „Lodzzer Zeitung“.

Table with columns: Telegramme von Hornby, Hemelroy u. Co., Baumwollmüller, Liverpool. Includes cotton prices and exchange rates for various months.

Lustige Ecke.

— Vom Beruf her. Neulich haben wir Sie im Kabarett beobachtet, Herr Doktor; Sie haben an der Bar und küßten das Barfräulein. „O, es war nicht so schlimm, und außerdem schmeckte sie nach dem Korten.“ — Zwillinge. Ein kleiner Junge von drei Jahren spielt zwischen den Straßenbahnwagen herum, ein großer Junge von elf Jahren schaut ihm zu. Ich trete heran und frage den Großen: „Ist der dein Bruder? Ja? Dann nimm ihn doch von den Schienen weg, der wird ja da überfahren!“ „Ach,“ sagt der große Junge, „das macht nichts, wir haben zu Hause denselben nochmal!“ — Gemahlinheit. „Na, Fräulein, haben Sie noch Ihren Musiker von'n! Erke Garderegiment?“ — „Ja, aber sehr; bloß einen Fehler hat er: wenn er mir'n Kuß jereben hat, will er mir immer umdrehen und ausgießen!“ — Zweierlei. In meiner Sprechstunde er scheint eine Dame, die mich unter Hinweis auf ihre beschämten Mittel dringend um Auskunft bittet, ob ihr die hiesige Kur Heilung bringen wird. — „Herr Doktor,“ sagt sie und faßt beschwörend meine Hand, „sprechen Sie nicht als Arzt zu mir, sondern als anständiger Mensch.“ — Eingegangen. Hauswirt: „Ich lasse Sie nicht aus der Wohnung heraus, bevor Sie nicht die Miete bezahlt haben.“ Mieter: „Gott sei Dank, endlich 'mal 'ne läudige Wohnung!“ — Seine Rache. Dem Schlächter wurde von der großen Nachbarstake fortwährend Fleisch gestohlen. Schließlich verlor er die Geduld und vergiftete das Tier. Am nächsten Morgen fand der Eigentümer die Stake tot vor seiner Tür liegen. Er trug sie ohne ein Wort ins Haus. Am Abend stand der Laden des Schlächters gedrängt voll von Leuten. Blühlich bahnte sich der Nachbar einen Weg durch die Menge und warf den Raketenbatter auf den Hackblock. „Da, Herr,“ sprach er, „Nummer fünfundsiebzig, die anderen fünfzehn bringe ich, wenn Sie nicht so stark beschäftigt sind.“ — Inserat. Ein Trauring ist in Verlust geraten. Der eheliche Finger wird gebeten, sich die dazu gehörige Frau gleich abzuholen.

— Seine Auffassung. In der Krambahn sitzt ein galizischer Jude, der durch sein unaufhörliches Spucken auf den Fußboden den Unwillen des Schaffners erregt. Es entspinnt sich folgender Dialog:

Der Schaffner: „Sehen Sie denn nicht, daß hier steht: „Nicht in den Wagen spucken?“ Darauf die Antwort: „Aber Herr Schaffner, leben — kann man alles tun, was Sie da hinschreiben. Hier steht: „Trinken Sie von Goutens Kafas!““

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. F. Kles, Petrikauer-Strasse Nr. 71. Lodz, den 15. November 1913. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 5° Wärme. Mittags 1 5° . . . . . Gestern abends 6 5° . . . . . Barometer: 742 m/m gestiegen. Maximum: 5° Wärme. Minimum: 5° Wärme.

Vichy advertisement. Einzig echtes Mineralwasser Vichy, Französ. Staatsquellen. Celestin Grande-Grille Hopital. Der Name jeder Quelle befindet sich auf der Etiquette, auf der Kapsel und dem Flaschenkorke. Jede Flasche ist auf dem Halse mit einem blauen Streifen, wie nebenan, versehen, der die Echtheit garantiert. Produkte aus den von den Quellen gewonnenen Salzen. Salz Pastillen Comprimés Vichy-Etat.

Erste Christliche Heilanstalt für Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnarzt Gottlieb Gutzmann, Przejazd-Strasse Nr. 8. 04518

Decorations- u. Tapezierarbeiten. Zur Vierung der neuesten und modernsten Polster- und Ledermöbel sowie feinsten Zimmerdekorationen, empfiehlt sich A. Kimpfel, Tel. 32-64. Dlugastr. 50, Ecke Zielona.

Lodzzer Thalia-Theater. Telephon 31-23. Sonntag, den 16. November 1913. Nachmittags 3 Uhr. 2. Auftreten von Herrn Direktor Adolf Klein. „Die Schiffbrüchigen.“ Schauspiel in 3 Akten von Brieux. Der Arzt — — — Adolf Klein. Jungenleuten unter 16 Jahren ist der Eintritt verboten. Es findet weder eine Dupertüre noch Zwischenaktmusik statt. Abends 8 1/2 Uhr. Großer Opern-Abend. Auf allgemeinen Wunsch: Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von J. Barbier. Musik von Jacques Offenbach. 05696 Montag, den 17. November 1913, abends 8 1/2 Uhr. Große Klassiker-Vorstellung. Bei populären Preisen. „Faust.“ Tragödie in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.

Einwandfreie Uebersetzungen

Deutsch-Russisch-Polnisch-Französisch-Englisch.

Besondere Fachleute für die einzelnen technischen Gebiete. — Strengste Diskretion. — Wir übernehmen im Abonnement die ganze fremdsprachliche Korrespondenz auf Originalbriefbogen der Auftraggebenden. — Maschinenschrift. — Offerten kostenfrei.

Uebersetzungsbureau Alfred Toegel, Lodz, Nawrotstr. 8.

**Theater**  
**„OAZA“**  
 (Ecke Główna- und Petrikauerstraße).  
 Von heute bis Montag:  
 Großes niedagewesenes Programm:  
 Sensation!

Unter anderem **Henny Porten**, die weltberühmte Künstlerin in der Hauptrolle des erschütternden Dramas in 3 großen Teilen unter dem Titel

# Die Aufopferung d. Mutter

1) Die Stimme des Herzens. 2) Dem Schicksal ergeben. 3) Der Tod der Entführten in den Wellen eines Flusses.  
 Außer Programm. **Match des freien amerikanischen Ringkampfes**  
 zwischen zwei berühmten Ringkämpfern: **Wildman** contra **Constant le Moire** um den Preis v. 1000 Fr.  
 Originelle Naturaufnahmen. — Sehr interessant.

**Blickensderfer Schreibmaschine.**  
 Erstklassiges System mit sichtbar-schrift, auswechselbaren Typen, Tabulator und allen letzten Neuerungen. Jede Maschine mit 2 Schriften oder 2 Sprachen; auch hebräisch rückwärts sowie comb. hebr. m. andern Sprachen.  
 Preis 185 - 280 Mark. Modell Weltbild 135 M. Minimum Reisemodell 200 M. Modell Kocoblik für Corresp. und Rollen 750 M. 05689  
**GROYEN & RICHTMANN, Cöln.**  
 Filiale: Berlin W., Leipziger Straße Nr. 112.  
 — Beste Vertreter-Bezirke in Rußland zu vergeben! —



**Fußball-Meisterschafts-Spiele.**  
 Sonntag, den 16. November, vormittags 1/2 10 Uhr.  
**Viktoria - Union**  
 Bodnastraße Nr. 4.  
 Nachmittags 2 Uhr:  
**T. M. R. F. „Widzew - Kraft“**  
 Bodnastraße Nr. 4.

Zur Vorbereitung eines 11-jährigen Knaben für das hiesige Kronsgymnasium wird ein  
**Lehrer**  
 od. Absolvent einer Mittelschule (Christ), besonderes Gewicht wird auf Mathematik gelegt, für zwei Vormittagsstunden täglich gesucht. Angebote beliebe man unter „B. D.“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 3579

Die Filiale der bekannten Warschauer Magazins fertiger Schüler- und Knaben-Kleider  
**Ch. KOTOWICZ,**  
 Lodz, Petrikauerstraße Nr. 81,  
 empfiehlt seine reichhaltige Auswahl fertiger Schüler- und Knabenkleider aus den feinsten Stoffen der besten Marken. Bestellungen werden tabellos ausgeführt. Versandt nach allen Provinzen.  
 Hauptgeschäft: Warschau, St. Jeroka Nr. 84. 05684

**Pfeffer-Kuchen**  
 für die Weihnachtsfeiertage!  
 1. Sorte, eigenen Fabrikats, empfiehlt 04791  
**B. Payer, Lodz, Nikolajewstraße 31, Tel. 24-10**

**Continental**  
 u. „Hammond“  
 Schreibmaschinen  
 1- und 2farbige Schreibbänder für alle Systeme, Carbon-Papier, Filzplatten etc. empfiehlt  
**J. Petersilge's**  
 Papierhandlung  
 Lodz, Petrikauerstraße 123  
 03640



**Kohle und Erz**  
**Technischer Centralanzeiger**  
 für Berg-, Hütten- u. Maschinenwesen  
 Zeitschrift der Vereine techn. Bergbeamten Oberschlesiens und Niederschlesiens  
 Wirksamstes Insertions-Organ  
 Hervorragende Anerkennungen  
 Abonnements: Vierteljährlich 3 Mk. Insserate: 4gespaltene Millimeterzeile nur 15 Pf. Stellengesuche Millimeterzeile 5 Pf.  
 Erscheint wöchentlich einmal  
 Geschäftsstelle:  
 Kattowitz, Grundmannstraße 12



**„CYRKON“**  
 Oekonomische Drahtlampe  
 Fabrik:  
 Warschau, Nowowiejska Nr. 7  
 Telefon № 60-81. 04507



**D. Schlesinger jr.**  
 Breslau I.,  
 Schweidnitzerstraße 45.  
 Filiale: Posen, Wilhelmplatz 10.  
**Erstklassige Bezugsquelle**  
 für Seiden-Woll- u. Waschstoffe,  
 Blusen-Kostüm-Röcke-Kleider,  
 Tuniques-Spitzen- u. Besätze.  
 Hoflieferant  
 Verlangen Sie meine reichhaltigen Muster-Kollektionen franko.

**Moderne Möbel**  
 in allen Stilarten und Preislagen. Komplette Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer Salon-Garnituren, Küchen einrichtungen und verschiedene Erbsamöbel empfiehlt die  
**Möbel-Tischlerei L. SZYMANSKI, Petrikauer-Strasse Nr. 117.**  
 04572

**Eine Dampf-Centrifugalpumpe**  
 und Transmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675  
**Do sprzedania**  
 zakład modelowo-stolarski, całowicze, z wyrobioną firmą, z powodu kupienia innej własności. Ołerty składają pod „mojelowy“ do ekspedycji niniejszego pisma. 354

Zu vermieten:  
 Laden nebst Zimmer und Küche, 1, 2 u. 3 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, Wluczanskastraße Nr. 184. Laden u. Zimmer, je nach 1 u. 2 Zimmer u. Küche, u. eigene Wohnung, Kur-Zaryskastraße Nr. 51. 3554

Eine modern gearbeitete  
**Kredenz**  
 in Eiche, ist billig zu verkaufen. Preis 120. Möbel-Zustrecker, Jul. Reyl, Langestraße Nr. 52, Konstantynów. 3066

**Möbel:**  
 eine Ottomane, eigene Bettstellen mit Matrassen, Schemel, Tisch, Stühle, Pult, Wäscheschrank, Uhr, Trumeau spottbillig per sofort zu verkaufen. Gubernatorsstraße 20, Wohnung 44. 3561

Der Anteil an gründlichen umfangreichen Kursus der  
**dopp. Buchführung**  
 einschließt kaufm. Rechnungen, Wechsel, Lehrs- und kaufmännische Wissenschaften zu nehmen wünscht, wende sich gefl. Czestochowastraße Nr. 53, Wohnung 19. Beginn am 17. November 1913. 3562

Per sofort zu vermieten und zu beziehen  
**5 Zimmer,**  
 Mädchen-, Küche und 2 Bäder, Bequemlichkeiten in der 1. Etage, Sonnenseite, Tramwayhaltestelle, Petrikauerstr. Nr. 221. 3564

**4 Zimmer,**  
 und Küche und 2 Bäder, Bequemlichkeiten, vollständig neu renoviert, zu vermieten. 3564

**Möblierte Zimmer**  
 mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und allen Bequemlichkeiten, bereits von 18 Abt. monatlich, sind Hielonastr. 12 und Hielonastr. Nr. 39 zu vermieten. 02177

kleines, schön  
**möbl. Zimmer**  
 mit oder ohne Kost bei Familien sofort zu vermieten. Petrikauerstraße Nr. 86, B. 8. 04601

Verlangt Lektor einer Seiden- u. Baumwoll-Weberei-Fabrik, der gründlich mit der Seidenproduktion vertraut ist, mit administrativer Erfahrung und mit Befähigung zur Leitung einer Appretur. Off. mit genauer Angabe der früheren Tätigkeit unt. „Leiter“ (nicht reform.) an d. Zentral-Ban-Exp. L. & H. Metz & Co., Koflau, etc. 3563

**lebhaberkünste**  
 Gegenstände u. Utensilien für Brand, Kerbschnitt, Salinaria, Metallplastik, Platin-Brennapparate, Kerbschnitt-Laubsägekästen, Prachtkatalog mit über 2000 Abbildungen auf Verlangen gratis u. franko.  
**P. Strunk, Breslau I**  
 Albrechtsstr. 13.

**Sofort Geld,**  
 für eine Gründung oder Idee 1000 ungelöste Gründungsaufgaben liegen zur Verfügung. Fordern Sie kostenlose Auskunft. Patent, Paris, Rue Soufflot 47, Auslandsposto. Deutsche Korrespondenz. 04089

**Schreibe**  
 Bitten, Klagen, Appellationen und Kassationen in gerichtlichen und administrativen Angelegenheiten. Kontrakte, Akten und Hypothekens Operationen. 04197  
 Für Arme tägl. v. 6-7 Uhr.  
**M. Baum, Petrikauer 31, Wohnung 18.**  
 Auslands-Pässe werden in kurzer Zeit besorgt.

Zwei  
**möblierte Zimmer**  
 mit separatem Eingang und Bequemlichkeiten, an ein oder zwei Personen bei englischer Familie zu vermieten. Zu besichtigen von 1-2 mittags, abends v. 6-7 Uhr, Petrikauerstraße Nr. 174b. 3565

**Papageien, La Kanarien, Stuben Hunde, Aeffchen, Zierfische etc.**  
**A. David, Breslau,**  
 Tarnobrzanska Nr. 3.

feuilleton.

Lore.

Roman von S. Stephan.

Fast täglich fährt er mit Achim in der Umgegend umher und stattet Besuche ab, während er sich doch früher von jedem Verkehr zurückzog. Aber er glaubt wohl, Achim etwas Abwechslung bieten zu müssen!

Mein einziger Trost sind Achims kurze Briefe an Onkel Malte, wenn auch für mich weiter nichts darin steht, als ein Gruß!

10. Januar. Jetzt bin ich so aufgerüttelt worden — geweckt — aber so grausam, so grausam!

Der Ring ist ein kostbares Erbstück der Nitbergischen Familie und das Brautgeschenk Maltes, meines Verlobten.

An die Deutschen der ganzen Welt! Pflegt Deutschen Humor. Er ist die beste, wertvollste Geistesgabe, die ihr als Deutsche überall in der Welt besitzt!

Gegen Frostbeulen auf den Händen und gegen rauhe und aufgesprungene Haut gibt es nichts wirksameres als „Crème Simon“.

Der erste Blick fällt auf Ihre Stiefel! Die in ganz Lodz und Umgegend anerkannt solideste Bezugsquelle für vornehmestes elegantes Schuhwerk ist das Schuhwarengeschäft v. Leopold Fulde.

E. Bendziula's Erziehungsheim und Kindersanatorium. Klein-Maraunen bei Königsberg i. Pr., Samiter Allee.

Restaurant Pfaffendorf (A. Braune), Przendalianska-Straße Nr. 84, Sonnabend, den 15. November 1913.

Vortrag! Der Engel, den Gott diesem Geschlecht sandte! Wer sah ihn? Sonntag, den 16. November 1913, abends 6 Uhr.

Reisekoffer, Reise-Artikel und sämtliche Leder-Galanteriewaren. kauft man am besten bei CARL HILSCHER, Petrikauerstrasse Nr. 103.

Männer-Gesang-Verein „Philadelphia“ zu der am Sonnabend, den 22. November d. J., im eigenen Lokale, Wildgansstraße Nr. 139 stattfindenden Stiftungs-Feier.

Photographische Apparate. Vom einfachsten Kodak zu den feinsten Klappkameras, prima Schönheits-Postkarten, 14,50 Mk. pro Kiste, einschließlich ALOYS BAHR, Breslau.

Neu eingeführt! Kronos-Volks-Petroleum-Glühlicht-Tischlampen. „AUER“, Petrikauer 148. Avis! Sonn- und Feiertags von 2 Uhr bis 6 Uhr geöffnet.

Lodzer Sport- u. Turnverein. Am Sonnabend, den 22. November l. J., um 8 Uhr abends, findet in der Turnhalle an der Koniansstraße Nr. 82, unser erster musikalisch-dramatischer Abend verbunden mit Sektionsstiftungsfeier statt.

Speisezimmer-Einrichtung. Eine Speisezimmer-Einrichtung. Wie einige Stenografie sind billig zu verkaufen in der Mittel-Litische Weber, Juliusstraße Nr. 19.

Telephon Nr. 25-12. Telephon Nr. 25-12.

05692. 05022.

# Weihnachts-Ausverkauf

### Für Damen

Handschuhe Strümpfe  
Taschentücher Wollene Tücher  
Kragenschoner Ledertaschen Kragen  
Jabots Cravatten

Aus allen Abteilungen sind grosse Posten zu ganz besond. billigen Preisen, teilweise weit unter Selbstkostenpreis gestellt. Die Ausverkaufspreise sind mit Rotstift vermerkt.

### Für Kinder

Wollene gestrickte Sweaters, Hosen, Mützen, Handschuhe — Schals — Strümpfe, Gamaschen.

### Für Herren

Handschuhe Socken Taschentücher  
Trikotagen  
Oberhemden Vorhemden  
Manschetten Kragen Westen  
Kravatten

Ausser den zum Ausverkauf gestellten Waren, empfehlen wir als ganz besonders preiswert:

Wollene

Blusenschoner . . . Rbl. 1.25 an

Wollene

Serviteurs . . . . . 55 Kop. an

05644

# GEBRÜDER S P. M. SCHWALBE PETRIKAUER-STRASSE 85.

**Hotel-Restaurant „Bellevue“** Tägl. Konzert

Andrzeja-Str. Nr. 6, eine Minute von der Petrikauer-Str.

eines ausländ. ersten Salon-Quartetts. Viele vom Jah. gut temperiert, wie Anstadt, Strycki und Pihener Urquell.  
Fernruf Nr. 22-71. Hochachtungsvoll **Benndorf**.

**Erste Heilanstalt der Spezialärzte**  
für ambulante Kranke.

Petrikauerstrasse Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-18.

**Fra. u. Akcedir. Dr. Schwarzwasser** von 10-11 u. 4 1/2-5 1/2, tägl.  
**Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz** v. 1-2 Beratungsfelle für Mütter.  
**Frauenkrankheiten Dr. M. Papiorny** von 3-4 tägl.  
**Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor** von 2-3 7-8.  
**Halb-, Nasen- u. Dr. C. Blum**  
**Ohrenkrankheiten** Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 1-2  
Freitag, Sonnabend, Sonntag 9-10 morg.  
**Augen-Krankh. Dr. B. Donchin** tägl. von 9-10 Uhr vormittags.  
**Haut- und Dr. L. Prybulski**  
**Geschlechtskrankh.** Samstag, Sonntag, Donnerstag, Freitag 1 1/2-2 1/2, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8-9 abds.  
**Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung.**  
**Pocken-Impfungen.** 08530  
**Konsultation für unben. Kranke 50 Kop.**

**Dr. Carl Blum**  
Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen, 0862  
Stieten, Hspela, etc.) nach der Methode Professor Schumann, Berlin. — Sprechst. 10 1/2-12 1/2, u. 5-7 Uhr. Petrikauerstr. 165 (Ecke Anstalt.) Telephon 13-52

Zurückgelehrt  
**Dr. L. Prybulski**  
Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische, Geschlechtskrankheiten u. Männerchwäche. **Polidniowastrasse Nr. 2**  
Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Data 606 und 914 ohne Berufsberatung, Elektrolyse u. elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 2-1 u. 4-5 1/2, Uhr. Damen 5-6, für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 13-59. 01913

Zurückgelehrt 04457  
**Dr. Rosenblatt**  
Ohren-, Nasen-, Halskrankh. Empfängt von 10-11 und 5-7. Sonntags v. 10-11 Uhr.  
Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84.

**Dr. W. Dutkiewicz,**  
venerische, Haut- und Gynäkrische Krankheiten.  
Mawrostr. 1, Ecke der Petrikauerstr. Empfängt von 9-12 und von 5-8. Damen v. 4-5 Uhr. 05183

**Dr. med. W. Kotzin**  
Petrikauerstr. 71, Tel. 21-19  
empfangt 05028  
Herz- und Lungenerkrankh.  
von 10-11 u. von 4-6 Uhr

**Ladzer iraiw. Feuerwehr**  
Sonnabend, d. 15. November d. J. um 7 Uhr abends:  
**Signal-Übung**  
des 4. Zuges im Requiritenhause des 3. Zuges.

Montag, den 17. November d. J., um 7 1/2 Uhr abends:  
**Signal-Übung**  
des 2. Zuges im Requiritenhause des 3. Zuges.  
05861 Das Kommando.

**Tierarzt**  
**Dr. M. Grotowski**  
(Städtischer Veterinär-Arzt.) 5414  
Telephon Nr. 27-17,  
Kobwanska Strasse Nr. 19.

Ein vorzügliches Getränk für Kranke, Nervöse und Kinder  
ist  
**Malzkaffee „Triumf“**  
Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen d. In- u. Auslandes. Ueberall zu haben, wo nicht, wende man sich an die Grösste Lodzer Elektr. Kaffee-Rösterei u. Surrogatfabrik „Triumf“  
**Inhaber Franz Glugla,**  
Lodz, Polidniowastrasse Nr. 28, Telephon Nr. 8-17. 03860

Spezialarzt für Venerische, Haut- u. Geschlechtskrankh.  
**Dr. S. Kantor**  
Petrikauerstrasse Nr. 144. (Eingang auch von der Soangetiska Strasse Nr. 2), Telephon 19-41.  
Nötigen- und Siphilitis-Kabinett (Haarausfall, Durchleuchtung des Peritoniums mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. (Elektrische Glühlichtbäder, Kohlenäure- und Bierzellenbäder). Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8-2 und von 5-9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02067

**Zähne** behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: gefügt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk u. f. w. auf bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.  
**R. Saurer, Zahnarzt,** Petrikauerstrasse Nr. 2.

**Entschieden billiger**  
als anderswo! Bitte sich gefl. zu überzeugen im  
**Galanterie-Waren-Geschäft**  
von  
**Ed. SCHMITT,**  
167 Petrikauer-Strasse Nr. 167.  
Für herannahenden Saison empfehle: Wollene Herren- und Damenhemden, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Unterröcke, Blousen, Handschuhe, Kindermützen, Halstücher, zugleich allerlei Galanterie für Herren und Damen. 3546  
Waren nur in bester Qualität! Waren nur in bester Qualität!

Patentanwalt **Otto E. Zoepke,**  
Berlin, Potsdamerstrasse Nr. 4. (778.)  
**Rbl. 80 bis 85.000**  
sind auf Prima Hypothek nach Zowaryshoo im Zentrum der Stadt, evtl. auch geteilt, zu vergeben. Offerten sub „S. 100“ an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 3573

**Dr. S. Schnittkind**  
Sredniastrasse Nr. 3.  
Spezialarzt für innere, Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten (606), sowie ärztliche Kosmetik (Haar, Gesicht, etc.)  
Sprechstunden von 9-11 1/2, Uhr morg. und von 4 1/2-6 Uhr abends für Damen von 4 1/2-6 Uhr. 0853

**Dr. med. Schwarzwasser,**  
Petrikauerstrasse Nr. 18.  
**Innere Verdauung- u. Stoffwechsel-Krankh.**  
Sprechstunden von 11-1 früh u. von 5-7 1/2 Uhr nachmittags. Not- Analysen im eig. Laboratorium. 0307

**Dr. H. Schumacher,**  
Mawrostrasse Nr. 2.  
Haut- und venerische (606) Krankheiten, Elektrolyse und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8-10 1/2, vormittags u. v. 5-8 nachmittags. Sonntag von 8-1. 0356

**Spezial-Arzt**  
für Haut- und vener. Leiden auch Männerchwäche. Bei Syphilis  
Anwendung von 606 und 914 ohne Berufsberatung.

**Dr. Lewkowitz,**  
wohnt jetzt Konstantinerstr. 12, von 9-1 und 6-8 Damen 5-6 Sonntags 9-3. — Separate Wartezimmer. 3193

**Dr. Leyberg**  
mediz. Arzt der Wiener Kliniken  
Venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.  
10-1 u. 5-8. Damen 5-6 besonders Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04039  
Kruskastr. Nr. 5, Tel. 26-50

**Dr. Alfred Hejmann,**  
Spez. für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten, aus Warschau, hat sich hier niedergelassen.  
Zachodniastr. Nr. 57, Tel. 38-34  
Sprechstunden von 9-10 Uhr und 4-6 Uhr. 04700

**Dr. St. Jelnicki,**  
Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170.  
Sprechst. v. 9-12 vorm. und von 5-8 nachmittags. Sonntags von 8-1 vormittags. 03715

**Dr. med. Boleslaw Kon**  
Ohren-, Nasen-, Hals- u. gynäkrische Krankheiten, 18666  
Petrikauerstr. 56, Tel. 32-62.  
Empfangsstunden bis 11 Uhr morgens u. von 4-7 Uhr abends.

**Dr. med. S. ARONSON,**  
Petrikauerstr. 120, Tel. 31-82.  
**Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.**  
Sprechst. v. 8 bis 11 morgens, u. abends v. 4-6, Sonntags von 10-12 Uhr. 0825

**Dr. B. Czaplicki,**  
Ord. Arzt d. Anna-Maria Hospitals  
Petrikauerstr. Nr. 120, 0203  
Telephon Nr. 32-33.  
Sprechst. v. 11-12 Uhr vorm. u. v. 5-6 1/2 abends, an Sonn- u. Feiertagen v. 10-11 Uhr vorm.

**Nervenarzt**  
**Dr. B. ELIASBERG,**  
Elektrizität und Massage gegen Zählung, Krämpfe und Rheumatismus etc. 0966  
Petrikauer-Strasse Nr. 66

Die 3553  
mechan. Tischlerei  
von  
**Stan. Lewinski**  
führt sämtliche Bauarbeiten, Sadelreparaturen sowie Parkettarbeiten aller Art aus  
Lodz, Zielnastr. Nr. 78.  
Tel. Nr. 30-66

Kenntnis der Schönschrift  
Kaufm. Rechnen  
Kontor-Praxis  
Korrespondenz  
Fremdsprachen  
**Buchführung**  
bringt am raschesten vorwärts  
Verlangen Sie gratis Probebrief 11  
für praktischen Unterricht von Ferdinand Simon, Leiter der Buchführungsschule in Lodz, 1735  
A. B. U. B. W.  
05069

**Hkad. 3571**  
**Bildhauer,**  
Abolvent der Wiener Kunstakademie erteilt Unterricht in Zeichen u. Modellieren, Spezialist für Porträts, Büsten und Grabfiguren. Konstantinerstr. Nr. 72, bei Gessner.

**B. Patzer,**  
Nikolajewskastr. Nr. 31, Telephon 24-10  
empfiehlt:  
**Kefir, Butter, Honig, Pflaumenmus, Kompott, Landbrot,**  
**Geflügel und Wildbret.**

**H. A. BRIEGER'S**  
**LANOLIN-SEIFEN & CRÈME**  
machen und erhalten die Haut weich, weiss und jugendlich frisch. — Zu haben in den grössten Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.